Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8. 33. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. August 1926.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Deutsch-Schweizerischer Handelsvertrag. — Seidenkonferenz in Stresa. — Bericht über die schweiz. Fabrikinspektion 1924—1925. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Halbjahr 1926. — China. Erhöhung der Seidenzölle. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Mai 1926. — Schweiz. Betriebseinstellung einer Seidenbandweberei. — Ungarn. Ueber die Textilindustrie. — Italienische Kunstseidenindustrie. — Die Seidenindustrie in Brasilien. — Aus der amerikanischen Seidenindustrie. — Betriebs-Uebersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Basel und Zürich im Monat Juni 1926. — Vom südafrikanischen Textilmarkt. — Luftbefeuchtungsanlagen für die Textilindustrie. — Die Wirkwaren-Industrie. — Zettelbaumgestell mit selbsttätiger Spann- und Nachlaßvorrichtung. — Vorrichtung zur Erzielung weicher Kreuzspulen für Kreuzspulmaschinen. — Aus der Farbstoff-Industrie der Vereinigten Staaten. — Mode-Berichte. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. Von der Examen-Ausstellung der zürcherischen Seidenwebschule. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Literatur. Wirtschafts-Courrier. Die Haager Konferenz 1925. — Kleine Zeitung. Die größte Ausstellung der Welt. Der kurze Rock als Lebensverlängerer. Ein ehemaliger Milliardär als Bettler gestorben. — Vereins-Nachrichten. — Stellen-Anzeiger.

Deutsch-Schweizerischer Handelsvertrag.

Am 14. Juli 1926 ist der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag, der als der Nachfolger desjenigen vom 12. November 1904 anzusehen ist, abgeschlossen worden. Die Verhandlungen waren äußerst mühsam und zeitraubend, was sich u. a. daraus erklärt, daß die Schweiz mit keinem andern Lande so vielseitige Geschäftsbeziehungen unterhält, wie mit Deutschland, und die meisten Positionen des schweizerischen, wie auch des deutschen Zolltarifs im deutsch-schweizerischen Verkehr eine Rolle spielen.

Es kann sich hier nicht um eine Würdigung des Vertrages handeln, der, wie das stets bei Abkommen solcher Art der Fall ist, weder die eine noch die andere Seite befriedigt. Darüber täuscht auch die Tatsache nicht hinweg, daß vom Zahlenstandpunkt aus, Deutschland zum Teil erhebliche Zugeständnisse gemacht hat, während die schweizerischen Zollermäßigungen sich verhältnismäßig geringfügig ausnehmen. Die Lage war nämlich so, daß den zum größten Teil bescheidenen Ansätzen des schweizerischen sogen. Gebrauchstarifs, fast überall außerordentlich hohe deutsche Zölle gegenüberstanden, die auch bei kräftigem Abbau immer noch eine starke Belastung darstellen. Soweit die Textilindustrie in Frage kommt, muß festgestellt werden, daß die Stickerei und die Seide die Leidtragenden des neuen Vertrages sind: die Stickerei deshalb, weil ihr der Veredlungsverkehr entzogen worden ist und die Seide, weil sie sich mit Ansätzen abfinden muß, die einer durchschnittlichen Wertbelastung von 20 und mehr Prozent entsprechen und so hoch sind, daß sie, nach übereinstimmenden Aussagen von Fabrik und Großhandel, ein normales Geschäft verunmöglichen.

Die Verhandlungen inbezug auf die deutschen Seidenzölle gestalteten sich deshalb noch besonders schwierig, weil die deutschen Unterhändler auf die valutaschwachen Länder Frankreich und Italien Rücksicht nehmen wollten. So wurde von deutscher Seite erklärt, daß, wenn auch den schweizerischen Erzeugnissen gegenüber erhebliche Zollherabsetzungen in Kauf genommen werden könnten, solche Zugeständnisse ausgeschlossen seien im Hinblick darauf, daß infolge der Meistbegünstigung alsdann auch Seidenwaren französischer und italienischer Herkunft Anspruch auf diese Zollherabsetzungen hätten. Die deutsche Seidenweberei sei jedoch nicht in der Lage, einem Ansturm von Ware standzuhalten, die aus Ländern mit viel günstigeren Erzeugungsmöglichkeiten stamme. In einem gewissen Widerspruch zu dieser Auffassung steht allerdings die Tatsache, daß im Ausland deutsche Seidenwaren zu Preisen angeboten werden, die jeden Wettbewerb sogar mit französischer und italienischer Ware aushalten.

Durch den neuen Vertrag wird das bisherige einfache Tarifschema für Seidenwaren vollständig neu gestaltet, im Sinne einer weitgehenden Spezialisierung. Der neue Wortlaut entspricht ungefähr der Anordnung, die seinerzeit zwischen deutschen und französischen Fabrikanten vereinbart wurde und ursprünglich die Grundlage für ein deutsch-französisches Seidenabkommen hätte bilden sollen. Durch die Zerlegung der einzelnen Positionen, sowie durch besondere Zuschläge wird versucht, die wertmäßige Zollbelastung für die verschiedenen Gewebearten einigermaßen gleichmäßig zu gestalten. Es ist dies natürlich nur in beschränktem Umfange gelungen, ganz abgesehen davon, daß die Schwankungen in den Preisen der Rohstoffe, bei Gewichtszöllen jedes gewollte Wertverhältnis umstoßen können.

Eine besondere Eigentümlichkeit bilden die zwei Zollansätze für die T. No. 405 und 408. Es wurde in der Tat schon bei Vertragsabschluß vereinbart, daß die Zölle für ganz- und halbseidene Gewebe vom 1. Januar 1928 an eine bescheidene Ermäßigung erfahren sollen, in der Meinung, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verhältnisse in den valutaschwachen Ländern sich etwas gebessert haben dürften und der Zollschutz infolgedessen einen gewissen Abbau erfahren dürfe.

Wir lassen nunmehr die neuen Ansätze des Vertrages folgen, soweit es sich den zurzeit geltenden Zöllen gegenüber um Aenderungen handelt:

T.-No.		Zollsatz für 100 kg. in Mark
391	Rohseide, ungefärbt, ungezwirnt oder einmal gezwirnt	frei
	zweimal gezwirnt	150.—
	Die mehr als zweimal gezwirnte Seide ist wie zweimal gezwirnte zu verzollen.	
392	Rohseide, gefärbt, ungezwirnt oder einmal gezwirnt	65.—
	zweimal gezwirnt	240.—
	Anmerkung zu den T.-No. 391 und 392: Zweimal gezwirnte Seide, ohne Verbindung mit andern Spinnstoffen oder Gespinsten, zur Weberei, Wirkerei, Stickerei, Posamenterie oder Spitzen bestimmt, auf Erlaubnisschein:	
	ungefärbt	frei
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	65.—
393	Rohseide, in Verbindung mit andern Gespinsten:	
	ungefärbt	36.—
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	100.—
394	Künstliche Seide, ungezwirnt oder einmal gezwirnt:	
	ungefärbt	60.—
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	110.—
	Zu ungezwirnten, künstlichen Seiden rechnen auch Flachfäden aus Kunstseidenmasse in der Breite von höchstens 2 mm (sogen. künstliches Stroh).	
395	Künstliche Seide, zweimal gezwirnt:	
	ungefärbt	120.—

T.-No.		Zollsatz für 100 kg. in Mark
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	185.—

Anmerkungen zu T.-No. 394 und 395: Zollherabsetzungen, die Deutschland einem dritten Lande für Nitrozelluloseseide gewähren sollte, finden auch auf Viscoseseide Anwendung. — Abfälle von künstlicher Seide werden wie Floretseide der T.-No. 396/7 behandelt.

	Floretseide (Abfallseide):	
396	ungekämmt	frei
397	gekämmt, ungefärbt	frei
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	12.—

Gekämmte Floretseide aus Abfällen von gefärbter Seide ist frei.

aus 398	Floretseidengespinste, ein- oder mehrfach, auch gezwirnt, ohne Verbindung mit andern Spinnstoffen:	
	ungefärbt	frei
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	65.—
	aus Mischungen von Kunstseidenfaser oder Abfällen von künstlicher Seide mit Wolle gesponnene Garne, 1—2- oder 3-drähtig:	
	ungefärbt	36.—
	gefärbt (auch weiß gefärbt)	80.—
	Sogenannte Violettgarne, auch gezwirnt, ohne Verbindung mit andern Spinnstoffen, z. Schwarzfärben eingehend, auf Erlaubnisschein	frei
aus 399	Seidenzwirn aller Art, auch gemischt mit andern Spinnstoffen, ungefärbt oder gefärbt, in Aufmachungen für den Einzelverkauf:	
	aus Rohseide oder künstlicher Seide	400.—

Einmal gezwirnte Rohseide, einmal gezwirnte künstliche Seide und mehrfache ungefärbte Floretseidengespinste, kommen nicht als Seidenzwirn im Sinne der T.-No. 399 in Betracht und fallen deshalb in Aufmachungen für den Einzelverkauf nicht unter diese Tarifstelle; dagegen sind mehrfache gefärbte Floretseidengespinste in Aufmachungen für den Einzelverkauf nach T.-No. 399 zu verzollen.

Aufmachungen in Kops oder in mehr als 200 gr schweren Kreuzspulen gelten nicht als Aufmachungen für den Einzelverkauf.

Seidenzwirn aus Rohseide, ohne Verbindung mit andern Spinnstoffen, in Aufmachung für den Einzelverkauf, zur Weberei, Wirkerei, Stickerei, Posamenterie und Spitzen bestimmt:

	ungefärbt	frei
	gefärbt	65.—
	Dichte Gewebe für Möbel- und Zimmerausstattung (mit Ausnahme von Samt und Plüsch):	
aus 402	ganz aus Seide, im Stück als Meterware eingehend:	
	ganz aus künstlicher Seide	1300.—
	in Kette od. Schuß ganz aus künstl. Seide	1800.—
	andere	2300.—
aus 403	teilweise aus Seide:	
	aus künstlicher Seide und Baumwolle	1000.—
	aus künstlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide	1300.—
	aus natürlicher Seide und Baumwolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide	1300.—
	aus natürlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide oder Baumwolle	1600.—

Anmerkung: Von den im Stück als Meterware eingehenden, nicht abgepaßten dichten Geweben, ganz oder teilweise aus Seide, werden nicht als Gewebe für Möbel- und Zimmerausstattung der T.-No. 402 und 403 behandelt:

a) alle schwarzen Gewebe, auch wenn sie längs der Webekanten mit je einem andersfarbigen Streifen versehen sind, dessen Breite vom Rande des Gewebes bis zum Innenrande des Streifens gemessen, nicht mehr als 3 cm beträgt;

b) alle nicht in der Fadenbindung jacquardartig gemusterten und nicht nach Art der Gobelins hergestellten Gewebe, die nicht mehr als 123 cm breit und nicht schwerer sind als 120 g auf 1 qm Gewebefläche.

Es erhöht sich der Zoll für 100 kg für mit einer Farbe oder mit zwei Farben bedruckte Gewebe um 250 M., für mit mehr als zwei Farben bedruckte Gewebe um 450 M., für moirierte oder gaufrierte Gewebe um 50 M.

		Zollsatz für 100 kg. Mark bis 31. Dez. 27	ab 1. Jan. 28
405	Dichte Gewebe, anderweit nicht genannt, ganz aus Seide:		
	Bänder: ganz aus künstl. Seide:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	900.—	700.—
	in der Breite von 3 cm od. weniger	1000.—	800.—
	in Kette oder Schuß ganz aus künstlicher Seide:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	1550.—	1350.—
	in der Breite von 3 cm od. weniger	1700.—	1500.—
	andere:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	1900.—	1700.—
	in der Breite von 3 cm od. weniger	2100.—	1900.—
	andere Gewebe (Stoffe):		
	Krepp, soweit er nicht als undichtes Gewebe der Nr. 408 in Betracht kommt:		
	ganz aus künstlicher Seide	800.—	700.—
	in Kette od. Schuß ganz aus künstlicher Seide	1450.—	1350.—
	anderer, auch unabgekocht	1900.—	1750.—
	andere Stoffe:		
	ganz aus künstlicher Seide	700.—	600.—
	in Kette oder Schuß ganz aus künstlicher Seide	1300.—	1200.—
	andere	1650.—	1500.—
	Dichte Gewebe, anderweit nicht genannt, teilweise aus Seide:		
	Bänder:		
	aus künstlicher Seide und Baumwolle:		
	in der Breite v. mehr als 3 cm	900.—	700.—
	in der Breite v. 3 cm od. weniger	1000.—	800.—
	aus künstl. Seide und Wolle, auch mit Beimischung von Baumwolle:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	1000.—	800.—
	in der Breite v. 3 cm od. weniger	1200.—	1000.—
	aus natürlicher Seide und Baumwolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	1100.—	900.—
	in der Breite v. 3 cm od. weniger	1300.—	1100.—
	aus natürlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide, Baumwolle:		
	in der Breite von mehr als 3 cm	1200.—	1000.—
	in der Breite v. 3 cm od. weniger	1400.—	1200.—
	andere Gewebe (Stoffe):		
	Krepp, soweit er nicht als undichtes Gewebe der Nr. 408 in Betracht kommt:		
	aus künstlicher Seide und Baumwolle	850.—	750.—
	aus künstlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von Baumwolle	1050.—	950.—
	aus natürlicher Seide und Baumwolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide	1050.—	950.—
	aus natürlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide oder Baumwolle	1200.—	1100.—
	andere:		
	aus künstlicher Seide und Baumwolle	800.—	700.—

T.-No.		Zollsatz für 100 kg. in Mark	
	aus künstlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von Baumwolle	1000.—	900.—
	aus natürlicher Seide und Baumwolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide	1000.—	900.—
	aus natürlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide oder Baumwolle	1150.—	1000.—
407	Beuteltuch, ganz oder teilweise aus Seide, auch konfektioniert	650.—	650.—
408	Undichte Gewebe, anderweit nicht genannt (Gaze, Krepp, Flor und dergleichen)		
	ganz aus Seide:		
	ganz aus künstlicher Seide	800.—	700.—
	in Kette oder Schuß ganz aus künstlicher Seide	1450.—	1350.—
	andere:		
	im Gewichte von mehr als 20 g auf 1 qm Gewebefläche	1900.—	1750.—
	im Gewichte von 20 g und weniger auf 1 qm Gewebefläche	3800.—	3500.—
	teilweise aus Seide:		
	aus künstlicher Seide und Baumwolle	850.—	750.—
	aus künstlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung v. Baumwolle	1050.—	950.—
	aus natürlicher Seide und Baumwolle, auch mit Beimischung von künstlicher Seide	1050.—	950.—
	aus natürlicher Seide und Wolle, auch mit Beimischung v. künstlicher Seide oder Baumwolle	1200.—	1100.—

Anmerkung zu Nr. 408: Als undichte Gewebe der No. 408 des Tarifs werden nur solche angesehen, bei denen der Zwischenraum zwischen den Kettfäden ebensoviel oder mehr beträgt als die Dicke der Kettfäden und zugleich der Zwischenraum zwischen den Schußfäden ebenso groß oder größer ist als die Dicke der Schußfäden. Jedoch werden Gewebe, bei denen derartige Zwischenräume nicht zwischen je zwei Kett- und Schußfäden oder doch sonst in regelmäßiger Wiederkehr, sondern nur vereinzelt infolge von Fehlern oder Mängeln in der Webeart vorkommen hierdurch von der Verzollung als dichte Gewebe nicht ausgeschlossen. Wechseln in einem Gewebe regelmäßig stärkere Fäden mit schwächeren ab, so sind die schwächeren für die Beurteilung des Zwischenraumes maßgebend.

Zu den undichten Geweben werden auch dichte Gewebe gerechnet, in denen undicht gewebte Streifen oder Figuren vorkommen, sofern nicht der Zoll für dichte Gewebe höher ist. Gewebe, bei denen die Zwischenräume durch Appretur vollständig ausgefüllt sind, werden als dichte behandelt.

Anmerkungen zu Nr. 405 und 408:

1. Es erhöht sich der Zoll für 100 kg für Krepp (einschl. der Kreppbänder) der Nr. 405 und 408 und für andere undichte Gewebe der Nr. 408, alle diese ganz aus natürlicher Seide, auch gemustert, moiriert oder gaufriert, aber weder gefärbt noch bedruckt; auch unabgekocht, um 50 v. H.

   für andere Gewebe:

gemustert:	Mark
ganz aus Seide um	200
teilweise aus Seide um	100
mit einer Farbe oder mit zwei Farben bedruckt um	250
mit mehr als zwei Farben bedruckt um	450
moiriert oder gaufriert um	50

   Bei der Ermittlung der Zahl der Farben werden die durch Farbdruck (auch Aetzdruck) erzeugten Farben gezählt, wobei die durch Druck erzeugte Grundfarbe außer Betracht bleibt.
2. Bei Verbindung mit Metallfäden (Draht oder Lahn) unterliegen Bänder der Nr. 405 einem Zollzuschlage von 10 v. H., alle anderen Gewebe der Nr. 405 und 408 einem Zollzuschlage von 25 v. H.
3. Der Zuschlag, dem nach Ziffer 5 der Allgemeinen Anmerkungen zum fünften Abschnitte des Tarifs broschierte Gewebe unterworfen sind, findet auf gemusterte Gewebe keine Anwendung.
4. Die für Gewebe teilweise aus Seide vereinbarten Zollsätze gelten nicht:
   a) für Gewebe aus Seide mit Fäden aus anderen Spinnstoffen als Seide, sofern diese Fäden nur an einzelnen Stellen, sei es auch in regelmäßiger Wiederkehr, eingewebt sind, und sofern sie, wenn sie sich nur in der Kett- oder nur in der Schußrichtung befinden, nicht mehr als 8 v. H. der Gesamtzahl der Kett- oder Schußfäden, sofern sie sich dagegen in der Kettrichtung und in der Schußrichtung befinden, in jeder Richtung nicht mehr als 4 v. H. der Gesamtzahl der Kett- oder Schußfäden betragen, wobei zusammen abgebundene Fadenbündel aus anderen Spinnstoffen als ein Faden rechnen;
   b) für Gewebe in Verbindung mit Metallgespinsten, die lediglich wegen des nichtseidenen Kernes dieser Gespinste als Gewebe teilweise aus Seide in Betracht kommen.

   Gewebe der unter a und b bezeichneten Art werden als Gewebe teilweise aus Seide nach dem allgemeinen Tarif und, wenn sich bei ihrer Verzollung nach dem für Gewebe ganz aus Seide geltenden Vertragstarif, wobei die Fäden oder der Gespinstkern aus anderen Spinnstoffen als Seide außer Betracht zu lassen sind, ein niedrigerer Zoll ergibt, zu diesem verzollt.

Der Veredlungsverkehr in Seiden und Seidengeweben wird von beiden Ländern in bisheriger Weise zugelassen. Demnach können natürliche Seiden, wie auch Kunstseidengarne sowie Gewebe, ohne besondere Genehmigung und nur nach Vornahme einer zollamtlichen Vormerkung, zum Winden, Zetteln, Zwirnen, Waschen, Entbasten, Bleichen, Mercerisieren, Färben, Bedrucken (und zwar Garne zum Bedrucken auch in durchschossenen Ketten), Gaufrieren, Moirieren, Appretieren, Walken, Pressen, Plissieren oder zur Vornahme ähnlicher Ausrüstungsarbeiten (Gewebe auch zum Zerschneiden in Abschnitten, Samt und Plüsch auch zum Aufschneiden), vom einen Lande in das andere ausgeführt und zollfrei wieder hereingebracht werden. Diese Regelung ist vorläufig festgelegt bis zum 31. Dezember 1928. Nach diesem Zeitpunkt kann eine Aenderung getroffen werden, jedoch nicht ohne vorherige Besprechung und, im Falle einer Einschränkung, nur unter Berücksichtigung einer Frist von sechs Monaten.

Da es sich um einen Meistbegünstigungsvertrag handelt, so werden die ermäßigten Ansätze bei ihrem Inkrafttreten auch den Erzeugnissen aller andern Staaten zugute kommen, die mit Deutschland Handelsverträge abgeschlossen haben. Voraussichtlich wird bis zu diesem Zeitpunkt auch Frankreich, dessen Seidenwaren bei ihrem Eintritt in Deutschland einstweilen noch differenziert behandelt werden, seine Handelsbeziehungen mit Deutschland im Sinne der Meistbegünstigung geregelt haben.

Der neue Vertrag tritt einen Monat nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und bleibt von diesem Tage an ein Jahr in Geltung. Er kann alsdann jederzeit gekündigt werden, mit einer dreimonatlichen Kündigungsfrist. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist noch nicht bestimmt, doch wird kaum mit einem früheren Datum als dem 1. Januar 1927 gerechnet werden können, da vorher die Genehmigung des Vertrages durch die Parlamente der beiden beteiligten Staaten erforderlich ist.

Seidenkonferenz in Stresa.

Am Europäischen Seidenkongreß, der im Juni 1925 in Paris getagt hatte, war beschlossen worden, die nächste Veranstaltung dieser Art im Frühjahr 1926 in Mailand abzuhalten. In der Folge wurde jedoch von den leitenden Persönlichkeiten von der Einberufung eines zweiten Kongresses schon in diesem Jahre Umgang genommen. Dafür wurden Vertreter der Verbände der Seidenindustrie der verschiedenen Länder zu einer Aussprache auf den 16. und 17. Juli nach Stresa eingeladen. Die Schweiz war an dieser Konferenz durch die Herren R. Stehli-Zweifel, P. Sarasin, F. Zwicky, Dir. Miescher, Dir. Oertli und Dr. Th. Niggli vertreten. Es hatten ferner Delegationen entsandt Frankreich, Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden der neuen großen Vereinigung der italienischen Seidenindustrie (Federazione Serica Italiana della Seta), Herrn Tondani, geleitet.

Es handelte sich darum, den nunmehr für das Jahr 1927 vorgesehenen zweiten Kongreß vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Beschlüsse des Pariser Kongresses durchgangen und auf die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit ihrer

nochmaligen Bearbeitung und Erörterung geprüft. Die italienische Delegation endlich hatte einige neue Vorschläge unterbreitet. Man einigte sich nach eingehender Aussprache dahin, dem Kongreß in Mailand Abhandlungen über folgende Gegenstände vorzulegen: Verschiedene Vorträge über die Seidenzucht; das mechanische Spinnen des Cocons; Untersuchungen über die gezwirnten Seiden, insbesondere über Kreppseiden und die Möglichkeit, für diese Gespinste einheitliche Prüfungsverfahren und Bestimmungen aufzustellen; das Tailorsystem in der Seidenindustrie (insbesondere in der Seidenweberei); einheitlicher Wortlaut der Zolltarife; Vorschriften über den Musterverkehr der Handelsreisenden; die Aenderungen in der Frauenmode und ihr Einfluß auf die Industrie. Die Ausführungen und Anträge der einzelnen Berichterstatter sollen vor Abhaltung des Kongresses den Verbänden der verschiedenen Länder zugestellt werden, um sie in den Stand zu setzen, schon vor dem Kongreß zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen. Die Frage der Konditionierung der Kunstseide, die in Paris zu einer eingehenden und nicht widerspruchslosen Erörterung geführt hatte, kam auch in Stresa zur Sprache. Auf ausdrücklichen Wunsch der italienischen Delegation, die den Standpunkt eingenommen hat, daß an einem Seidenkongreß nicht über andere Gespinste als die natürliche Seide verhandelt werden sollte, wurde die Behandlung dieses Themas für Mailand fallen gelassen.

Als Zeitpunkt der Abhaltung des Kongresses sind die ersten Tage Mai 1927 vorgesehen und es soll damit auch eine Besichtigung der um diese Zeit zu Ehren des Physikers Volta in Como veranstalteten italienischen Seidenausstellung verbunden werden.

Bericht über die schweiz. Fabrikinspektion 1924—1925.

Die vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement in Bern soeben veröffentlichten zweijährigen Amtsberichte enthalten eine Reihe für die Erkennung der Lage unserer Volkswirtschaft gemachte Erhebungen, und wir machen deshalb von einigen der gesammelten Erfahrungen Gebrauch.

Ueber den Gang der Textilindustrie während der Berichtsperiode sei hier kurz folgendes erwähnt. Die Argumente sind auch heute noch hinsichtlich der Absatzschwierigkeiten meist zutreffend. Die Lage der Spinnerei war besonders für grobe und mittlere Garne während der ganzen Berichtsperiode sehr prekär. Auch wurden Betriebseinschränkungen vorgenommen. In der Baumwollzwirnerei arbeitete man mit Bewilligung des Bundes immer 52 Stunden in der Woche. Es herrschte stets große Nachfrage nach Zwirnen. Die Handhabung der 52-Stundenwoche gestaltete sich nicht nur für die Lieferungsmöglichkeiten, sondern auch für die Preisberechnung äußerst günstig. Der Export der Baumwollweberei, der über die schwierigsten Momente hinweghelfen sollte, war der hohen Zölle, Zahlungs- und Einfuhrschwierigkeiten wegen für Tücher sehr erschwert, meistens auch des Preises wegen fast unmöglich. In der Ausrüsterei, als auch in der Baumwoll- und Seidenfärberei arbeitete man fast immer voll. Die Wollweberei hatte mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, die durch die noch immer nicht genügend stabilen politischen als auch wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufen wurden. Immerhin war im allgemeinen ein gewisser Fortschritt und eine allmähliche Annäherung zu normalen Bedingungen bemerkbar. Die Geschäftslage in der Seidenindustrie wäre nicht so ungünstig gewesen, wenn nicht die unsicheren politischen Verhältnisse auf die Unternehmungslust hemmend eingewirkt und die fortwährenden und bedeutenden Kursschwankungen eine beständige Unsicherheit und letzten Endes auch erhebliche Verluste verursacht hätten. Sodann muß immer mehr mit dem Wettbewerb der Kunstseide gerechnet werden, welches Gespinst sich nunmehr einen maßgebenden Platz in der Seidenstoff- und namentlich in der Bandweberei gesichert hat.

Aus den Berichten der eidgenössischen Fabrikinspektoren geht zur Genüge hervor, daß die schweizerische Industrie immer noch in einer Krise steckt. Absatzschwierigkeiten nötigten die Betriebsinhaber, ihre Fabriktore für längere Zeit geschlossen zu halten und Arbeiter zu entlassen, oder wie dies im Laufe der letzten Jahre vorgekommen ist, ihre Betriebe ins Ausland zu verlegen, wo zurzeit für sie bessere Lebensbedingungen vorliegen. Diese Krisenerscheinung spricht auch aus der Zahl der Unterstellung und Streichungen von Fabrikbetrieben. Obwohl die Fabrikzahl wieder im Steigen begriffen ist, so gibt der Inspektorenbericht doch eine gewaltige Neuordnung der stets sich mehrenden Veränderungen an; so sind die Unterstellungen als auch Streichungen in ihrem früheren Maß neuerdings gestiegen, eine Ursache, in der stetig noch schlechten wirtschaftlichen Geschäftslage. Die meisten Verluste an Fabriken weisen die Stickereibranche und die Lebensmittelindustrien auf. Andere Betriebe, die erst im Jahre 1925 neu in die Fabrikliste eingetragen wurden, sind bereits wieder verschwunden; die Konkurrenz und vielleicht auch das nötige Kapital hat ihnen den Sturz gebracht. Einen bedauerlichen Verlust erleidet die schweizerische Industrie in den letzten Jahren im Ankauf bedeutender Glühlampenfabriken durch den Osram-Konzern, sodaß eine ganze Reihe schöner Fabriklokalitäten heute leer stehen, die früher Hunderten von Arbeitern eine gute Verdienstquelle waren. Auch in der Seidenstoffweberei ist der Rückgang der Betriebe offensichtlich. Bemerkenswerte Neuerungen als Industrien sind bei uns zu nennen: große Komplexe von Kunstseidenfabriken, Klöppelspitzenwirkerei, Fabrikation von Wellkarton und Wellpapier, Spielapparate.

Die Tätigkeit der Fabrikinspektoren entfällt in der Hauptsache auf die Kontrolle der jedem Kreis zugeteilten Fabriken jährlich einmal; dabei sei festgestellt, daß aus besonderer Veranlassung, wie Gesuchen, Begutachtungen, Klagen usw., der eine und andere Betrieb mehrmals im Laufe eines Jahres besucht werden muß. In allen vier Inspektionskreisen sind im Laufe dieser Berichtsperiode fast alle Fabriken einmal kontrolliert worden. Daneben kommt auf den Fabrikinspektoraten eine ganze Reihe anderer Geschäfte zur Erledigung. Besuche von Arbeitern direkt beim Inspektorat zufolge Klagen gegen Betriebsinhaber sind seltener geworden, auch gehen schriftliche Beschwerden von Arbeiterseite seltener ein, sondern der Verkehr spielt sich meist mit den Sekretariaten ihrer Organisation ab. Zahlreiche Beschwerden kamen zur Erledigung wegen der Anwendung der abgeänderten Normalarbeitswoche auf 52 Stunden, die hauptsächlich Protesten gleichkamen. (Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Halbjahr 1926:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1,587	13,325,000	335	2,026,000
Februar	1,656	14,245,000	339	2,150,000
März	1,949	16,418,000	356	2,174,000
April	1,890	16,614,000	434	2,214,000
Mai	1,755	14,860,000	393	2,045,000
Juni	1,802	15,020,000	413	2,242,000
I. Halbjahr 1926	10,639	90,482,000	2,270	12,851,000
I. Halbjahr 1925	17,216	134,476,000	3,281	28,875,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	280	1,882,000	22	202,000
Februar	323	2,081,000	27	248,000
März	362	2,438,000	41	367,000
April	322	2,273,000	35	306,000
Mai	289	1,841,000	25	212,000
Juni	339	2,197,000	28	291,000
I. Halbjahr 1926	1,915	12,712,000	178	1,626,000
I. Halbjahr 1925	1,455	10,994,000	179	1,692,000

China. Erhöhung der Seidenzölle. Zurzeit wird in China auf Seidengeweben aller Art ein Wertzoll von 5% erhoben. Die internationale Kommission, die einen neuen Zolltarif für China ausarbeiten soll und zurzeit in Peking tagt, hat beschlossen, den Zoll für Gewebe aus natürlicher Seide auf 10% und denjenigen auf Kunstseide auf 7½% vom Wert zu erhöhen. Dieser Beschluß ist jedoch noch nicht in Kraft gesetzt worden.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1926:

		1926	1925	Jan.-Mai 1926
Mailand	kg	661,265	780,486	2,883,191
Lyon	„	528,958	528,673	2,870,971
Zürich	„	54,355	59,451	297,853
Basel	„	10,062	12,610	50,640
St. Etienne	„	36,306	38,336	180,760
Turin	„	23,923	25,418	138,673
Como	„	23,578	29,090	117,769

Schweiz.

Betriebseinstellung einer Seidenbandweberei. Für die Arbeiter und Angestellten der Basler Seidenbandindustrie gestaltet sich die wirtschaftliche Lage weiterhin recht ungünstig. Nachdem wir schon früher von verschiedenen Betriebseinstellungen in der Posamenten- und Bandindustrie berichtet haben, geht uns neuerdings die sehr unerfreuliche Mitteilung zu, daß die Firma Rud. Sarasin & Co A.-G. in Basel — eine der alten und angesehenen Firmen der Basler Bandindustrie — ihren Betrieb in Sissach per Ende August vollständig einstellt. Für die Angestellten und die Arbeiterschaft — etwa 120—150 Personen — worunter zahlreiche alte Arbeiter mit 30—40 und noch mehr Dienstjahren, ist dies ein harter Schlag; wo sollen diese Leute wieder Erwerb und Verdienst finden? Die Firma besitzt noch zwei weitere Fabriken, die eine in Lörrach (Deutschland) und die andere in Italien, welche unverändert weiterbetrieben werden.

Ungarn.

Ueber die Textilindustrie entnehmen wir einem Berichte des schweizerischen Generalkonsulates folgende Angaben:

Die Textilindustrie entwickelt sich weiterhin gut und ist genügend beschäftigt. Es ist dies auch daraus ersichtlich, daß die Zahl der Arbeiter stetig zunimmt. Vor dem Kriege waren in der Textilindustrie bloß 16,000, im Jahre 1924 schon 34,483 und im Vorjahre bereits 36,000 Arbeiter beschäftigt.

Italien.

Italienische Kunstseidenindustrie. Zu der Notiz über die „Betriebseinschränkungen in der italienischen Kunstseidenindustrie" in der letzten Nummer unseres Blattes erhalten wir eine Zuschrift der Associazione Nazionale Seta Artificiale in Turin, die um Richtigstellung einiger unzutreffender Mitteilungen ersucht. Wir entnehmen dem Schreiben folgende Ausführungen:

Die amtlichen Statistiken Italiens beweisen, daß der italienische Export an Kunstseide nicht nur gegen keine Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, sondern in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, zugenommen hat. Dies geht aus nachstehender, dem „Bollettino Ufficiale di Statistica", welches vom Italienischen Finanzministerium herausgegeben wird, entnommener Statistik hervor:

Ausfuhr:

		1926	1925	1924
Gespinste	kg	2,189,773	2,029,226	1,382,883
Abfälle	„	844,838	292,236	244,023
Total	kg	3,034,611	2,321,462	1,626,906

Gleichzeitig ist auch der Inlandskonsum in stetigem Steigen begriffen.

Was die Gesellschaft „Snia-Viscosa" anbelangt, so steht derselben jede Absicht, den Betrieb einzuschränken, fern. Ermutigt durch die mit dem von ihr erzeugten „Sniafil" in technischer und kommerzieller Hinsicht erzielten glänzenden Resultate beabsichtigt dieselbe im Gegenteil eine weitere bedeutende Produktionsausdehnung.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juni 1926

Konditioniert und netto gewogen	Juni 1926	Juni 1925	Januar/Juni 1926	Januar/Juni 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**5,035**	6,043	**31,084**	55,617
Trame	**2,596**	3,809	**14,162**	28,454
Grège	**2,798**	3,166	**15,823**	22,857
Divers	—	50	—	102
	10,429	**13,068**	**61,069**	**107,030**
Kunstseide	**5**	2,544	**419**	6,189

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,324	12	320	1,080	3
Trame	1,968	41	50	—	6
Grège	874	—	—	—	—
Schappe	—	5	—	2,876	13
Kunstseide	1,962	2	140	900	—
Divers	92	13	40	—	—
	7,220	**73**	**550**	**4,856**	**22**

BASEL, den 30. Juni 1926. Der Direktor: **J. Oertli.**

Brasilien.

Die Seidenindustrie in Brasilien entwickelt sich — wie wir einem im „Bulletin des Soies" erschienenen Berichte des russischen Konsulates entnehmen — sehr günstig. Besonders im Staate Sao Paulo macht dieselbe große Fortschritte. Im Jahre 1923 zählte man in diesem Staate 12 Seidenstoff- und Seidenbandfabriken, wovon 8 in Sao Paulo selbst und 4 im Innern des Staates. Diese Fabriken beschäftigten insgesamt 2105 Arbeiter. Die Zahl der Webstühle betrug 639. Das Total der angefertigten Seiden- und Halbseidengewebe erreichte 65,080 kg. Seit dem Jahre 1923 wurden 6 neue Fabriken im Staate Sao Paulo errichtet; im weiteren 5 neue kleine Seidenspinnereien. Im Jahre 1924 wurde eine große Seidenspinnerei, die „S. A. Industrie de la Soie Nationale" errichtet, die für fünf Jahre eine staatliche Subvention von 250 Contos erhält, wofür sie die Verpflichtung hat, die für Brasilien am geeignetsten erscheinende Seidenraupenzucht zu fördern. Auf Staatskosten studieren in der Fabrik drei mit der Seidenraupenzucht vertraute Fachmänner die Mittel und Wege, um die Zucht der Seidenraupen in Brasilien zu fördern. Während man in Europa nur eine Zucht per Jahr erreicht, soll es in Brasilien bereits gelungen sein acht Zuchten zu erreichen. Mit 9½ kg im Lande gezogenen Cocons soll man 1 kg rohe Seide erhalten haben. Die Coconernte, die im vergangenen Jahre 30,000 kg ergab, schätzt man für 1926 auf 90,000 kg; im kommenden Jahre hofft man dieselbe auf 200,000 kg steigern zu können. Da die Seidenraupenzucht vom Staate gefördert und unterstützt wird, rechnet man damit, daß in 10—15 Jahren Brasilien in der Lage sein werde, Seide ausführen zu können.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der amerikanischen Seidenindustrie. Seit 1924 haben sich die Fabrikationsverhältnisse in der amerikanischen Seidenindustrie nicht wesentlich geändert. Beachtenswert ist die Tendenz zu immer breiteren Stühlen überzugehen. Gegenwärtig sind etwa 75% aller Seidenwebstühle für glatte Stoffe in Riet-Breiten über 1 m in Verwendung. Einen sehr großen Anteil nehmen hierbei die Stühle mit 2.30 m Breite ein, auch die Breite von 1.42 m ist sehr häufig. Auf den 2.30 m breiten Stühlen lassen sich natürlich bequem 2 Bahnen Stoffe mit 1 bis 1.15 m Breite weben. Die Verwendung breiterer Webstühle hat auch für die Fabrikanten von Seidendruckerei- und Färberei-Maschinen vermehrte Beschäftigung gebracht, indem zahlreiche Neukonstruktionen geschaffen werden mußten. Einen bedeutenden Fabrikationszweig bildet gegenwärtig die Herstellung von Seidensamt mit gepreßten oder geschorenen Figuren. Wohl die größten Bestellungen an Maschinen für die Seidenverarbeitung wurden durch die starke Verwendung von Kunstseide hervorgerufen. Da sich zahlreiche Firmen der Baumwoll- und anderen Branchen auf die Verarbeitung von „Rayon" umgestellt hatten und dieses Material nur auf Seidenwebstühlen mit Vorteil verarbeitet werden kann, so sind zahlreiche neue Maschinen angeschafft worden, sodaß zu Zeiten selbst die ältesten Seidenwebstühle einen hohen Preis erzielten und kaum erhältlich waren. Auch gegenwärtig ist der Bedarf an Maschinen zum Zetteln, Spulen, Weben usw. ein sehr großer. C. J. C.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Juni 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	647	12,251	—	1,374	—	—	—	14,272	18,800
Trame	45	5,992	100	1,230	1,220	3,845	51	12,483	12,247
Grège	2,112	6,717	1,304	2,120	3,081	6,505	12,744	34,583	22,138
Crêpe	439	1,243	2,056	47	—	758	—	4,543	3,975
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	6,412	31
	3,243	26,203	3,460	4,771	4,301	11,108	12,795	72,293	57,191

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	365	9,287	33	22	17	19	1	
Trame	267	6,895	16	9	26	22	2	Baumwolle kg 2
Grège	1,033	26,458	5	54	—	8	2	
Crêpe	42	902	150	2	—	9	90	
Kunstseide	108	3,746	—	1	—	—	—	
	1,815	47,288	204	88	43	58	95	

Der Direktor: **BADER**

Rohstoffe

Vom südafrikanischen Textilmarkt. Die von Südafrika nach England gesandten Posten Wolle wurden dort gut verkauft, aber aus der südafrikanischen Union waren auch diesmal nur 5400 Ballen Wolle zu den ersten Versteigerungen des Jahres 1926 nach London geschickt worden. Man hatte in den dortigen Kreisen besondere Hoffnungen auf große Wollkäufe Deutschlands gesetzt. Es waren auch entsprechend viele deutsche Interessenten zwar nach London gekommen, kauften aber nicht in so starkem Umfange südafrikanische Wolle, als man vorausgesetzt hatte. Trotzdem gingen die guten Wollsorten Südafrikas schlank fort, während nach mittlerer Qualität keine starke Nachfrage herrschte. Der zweite koloniale Wollverkauf in London hatte für die südafrikanischen Exporteure, welche 5000 Ballen dorthin gesandt hatten, einen vollen Erfolg. Bei dieser zweiten Auktion kauften auch die Deutschen wieder mehr Wolle und es kam zu einem harten Konkurrenzkampf zwischen ihnen und den Franzosen mit den Wollkäufern von Bradford. Der Vorrat in langhaariger Wolle ist in Südafrika zurzeit ein recht geringer und nach kurzen Wollsorten zeigt sich zurzeit eine recht lebhafte Nachfrage. Im ganzen wurden nach Durban 155,000 Ballen Wolle geliefert, was um 17,000 Ballen die Menge der vorjährigen Saison überschritt. Der gegenwärtige Bestand in diesem Hafen beträgt nur noch 950 Ballen, was als sehr befriedigend angesehen wird. In Angorawolle ist die Nachfrage weiterhin sehr klein geblieben mit Ausnahme einiger Spezialsorten. Der Grund für dieses schwache Angorawollgeschäft läßt sich wohl dadurch erklären, daß der vorhandene Typ nicht mit den Wünschen der Käufer übereinstimmt.

Die Baumwollernte in der Provinz Natal befriedigt; die mit Baumwolle bestandene Fläche hat sich aber gegenüber dem Vorjahre um 25% verringert, aber trotzdem glaubt man an einen höheren diesjährigen Ertrag als im Vorjahre, wo die Ernteverhältnisse besonders ungünstig waren. Das Geschäft in Kleiderstoffen geht besonders in Cape Town dieses Jahr sehr gut und läßt sich viel besser an als 1925. Die Warenvorräte in allen Textilartikeln sind verhältnismäßig gering und es ist daher Hoffnung vorhanden, daß bald ansehnliche Bestellungen von dort für die gangbaren Textilwaren ganz besonders Baumwollwaren, Tuchstoffe usw. eintreffen werden, da bei dem guten Geschäftsgang die Lager vielfach wieder durch Importware ergänzt werden müssen. L. N.

Spinnerei - Weberei

Luftbefeuchtungsanlagen für die Textilindustrie.

(Schluß.)

II. Luftbefeuchtungsanlagen mit Druckluftbetrieb. Abweichend von der Druckwasserbefeuchtung wird bei diesem System Druckluft zum Zerstäuben des Wassers verwendet. Die anzusaugende Luft wird filtriert und von einem Gebläße oder Kompressor unter dem erforderlichen Druck in einen Windkessel gefördert, von welchem sie den in Betrieb genommenen Zerzäubern durch verhältnismäßig enge Rohrleitungen zuströmt. Für die Erzeugung der Preßluft benutzte man früher ausschließlich und auch heute noch, Druckluft von 1 Atm., die in Kompressoren oder andern, im Innern geschmierten, Gebläsen komprimiert werden mußte. Da sich Druckluft von 10° C. Anfangstemperatur bei adiabatischer Verdichtung auf 1 Atm. bis auf 73° C. erwärmt, wobei zahlreiche Schmieröle teilweise verdampfen,

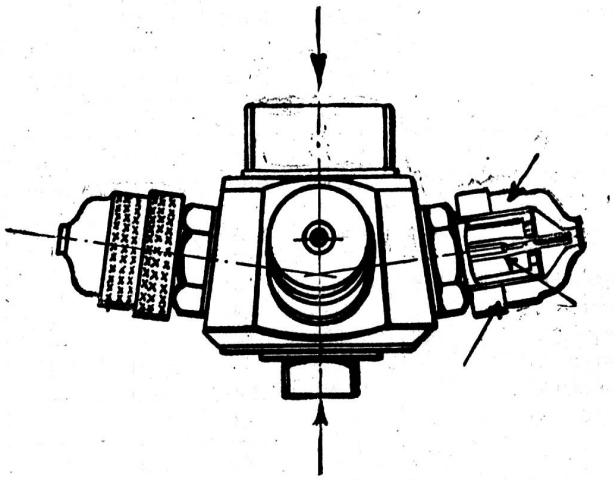


Abbildung 3: Vierdüsiger Körting-Zerstäuber.

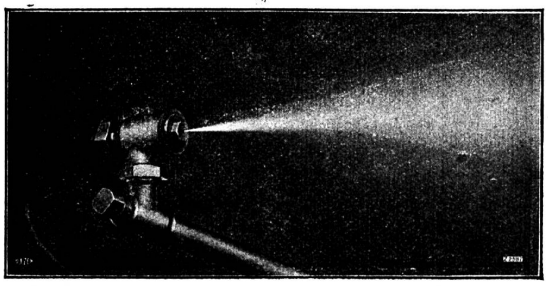


Abbildung 4: Sulzer-Zerstäuber.

so war solche Preßluft stets mit etwas Oeldampf durchsetzt. Dieser schlug sich beim Austritt der Preßluft an den Düsen in Tropfen nieder und verstopfte nach einer gewissen Betriebszeit die Düsen, namentlich, wenn die Luft im Arbeitsraum staubig war, oder tropfte auf die Ware ab, die hierdurch verdorben wurde. Da sich die Oeldämpfe aus der Preßluft trotz zahlreicher Versuche mit Wasch- und Kühlvorrichtungen nicht völlig beseitigen lassen, hat erst der Uebergang zu Kapselgebläsen ohne Innenschmierung diesem Uebel abgeholfen, nachdem man durch Versuche festgestellt hatte, daß entsprechend ausgebildete Düsen auch mit Luft von 3,4 bis 3,5 m W. S. Ueberdruck einwandfrei zerstäuben. Eine solche, vierfach wirkende Düse, wie sie beispielsweise bei Anlagen nach dem System Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf (Hannover) verwendet werden, zeigt Abbildung 3, rechts eine Düse im Schnitt, und Abbildung 4 stellt eine Zerstäuberdüse des Systems Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur, in Tätigkeit dar. Während beim letztgenannten System ausschließlich einfachwirkende Zerstäuber verwendet werden, Abb. 5 und 6, ordnet die Firma Gebr. Körting je nach den vorliegenden Verhältnissen, einfachwirkende, doppeltwirkende (Abb. 7) oder vierfachwirkende Druckluftzerstäuber (Abb. 8) an. Bei der Wasserzerstäubung mit niedrig gespannter Preßluft ist auch die durch die hochgespannte Betriebsluft erfolgte Erhöhung der Raumtemperatur, welche je nach den Verhältnissen mehrere Grad ausmachte, derart vermindert, daß sie kaum mehr in Betracht fällt.

Häufig ist es auch üblich, das Wasser den Druckluftzerstäubern unter Druck zuzuführen. Dies hat aber den Nachteil, daß bei Schwankungen des Preßluftdruckes oder bei Ausbleiben der Preßluft unzerstäubtes Wasser in den Arbeitsraum läuft und dort Maschinen und Waren beschädigt. Dieser Uebelstand wird bei neuzeitlichen Anlagen dadurch behoben, daß der Druckluftbehälter, von welchen aus das Wasser den Düsen zugeführt wird, im Nebenschluß zur Druckluftleitung angeschlossen wird, oder aber, daß das Wasser durch die für den Zerstäubungsprozeß aufzuwendende Preßluft angesaugt wird; in dieser Weise arbeitet auch die in Abbildung 3 dargestellte Düse. Bei einer derartigen Ausbildung der Anlage reißt die Wasserläule beim Ausbleiben der Preßluft oder

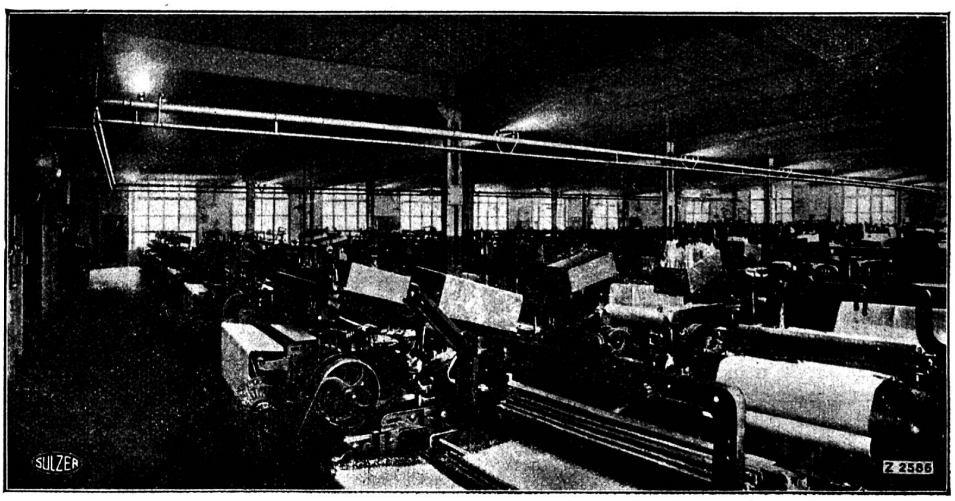


Abbildung 5: Druckluftbefeuchtungsanlage System Sulzer in einem Websaal.

Abbildung 6: Druckluftbefeuchtungsanlage System Sulzer in einem Ringspinnsaal.

starkem Sinken des Preßluftdruckes einfach ab, so daß kein Ablaufen unzerstäubten Wassers in den Arbeitsraum eintreten kann.

Eine Regulierung der zu zerstäubenden Wassermenge wird durch Veränderung des Preßluftdruckes oder aber noch vorteilhafter dadurch erreicht, daß die Düsen das Wasser aus Behältern ansaugen, welche in ihrer Höhenlage verstellbar eingerichtet sind, so daß eine geringere oder größere Saughöhe und damit eine Veränderung der angesaugten Wassermenge herbeigeführt werden kann. Bei Verwendung mehrerer solcher Reglervorrichtungen in einem Raum ist die Möglichkeit geboten, in einen gewissen Teil des Arbeitsraumes mehr Feuchtigkeit hineinzubringen als in den andern ohne daß an den einzelnen Düsen Veränderungen vorgenommen zu werden brauchen.

Die wesentlichen Vorteile lokaler Befeuchtungsanlagen mit Druckluftapparaten neuesten Systems sind: Feinste Wasserzerstäubung, so daß das ganze zerstäubte Wasser sofort als Wasserdampf von der Raumluft aufgenommen wird; vollständig gleichmäßige Verteilung der Feuchtigkeit im Raum, weil der Staubkegel des zerstäubten Wassers weit in den Raum hineingetragen wird; es sind die höchsten Feuchtigkeitsgrade bis nahe an vollkommene Sättigung zu erreichen; Vermeidung jeden Tropfenfalles und vollständig ölfreie Luft; kein Mehrverbrauch an Wasser, als der Menge des zerstäubten und der Luft zugeführten Wassers entspricht; weder die Zerstäuber noch die Rohrleitungen wirken störend oder lichtraubend.

Die Frage nun, ob lokale oder zentrale Befeuchtung die größern Vorteile biete, ist nicht immer leicht zu entscheiden, da jede von ihnen Vorzüge und Nachteile hat, die sich nicht leicht gegen einander abwägen lassen. Führende Firmen der Luftbefeuchtungsbranche haben, wenigstens bei größern Anlagen, lange Zeit die zentrale Befeuchtung empfohlen, sind dann aber seit einigen Jahren ausschließlich zur lokalen Befeuchtung zurückgekehrt, die in einem sehr wichtigen Punkte überlegen ist. Sie gestattet nämlich infolge der Einzelanordnung der Zerstäuber, in dem ganzen Raum, sowie an einzelnen Stellen desselben, jeden gewünschten Grad von Feuchtigkeit zu erreichen, ohne daß dazu weitverzweigte Rohrleitungen nötig werden, die bei den großen Luftmengen, welche zu bewegen sind, erhebliche Durchmesser erhalten müssen. Solche Leitungen sind vielfach störend für die Transmissionen und Riemenzüge, verdunkeln die Arbeitsräume und bilden große Lagerflächen für den Staub. Bei Einführung kalter Luft schwitzen die Rohrleitungen, hierdurch entsteht Tropfenfall zu dessen Vermeidung unterhalb der Rohrleitungen Tropfrinnen anzubringen sind.

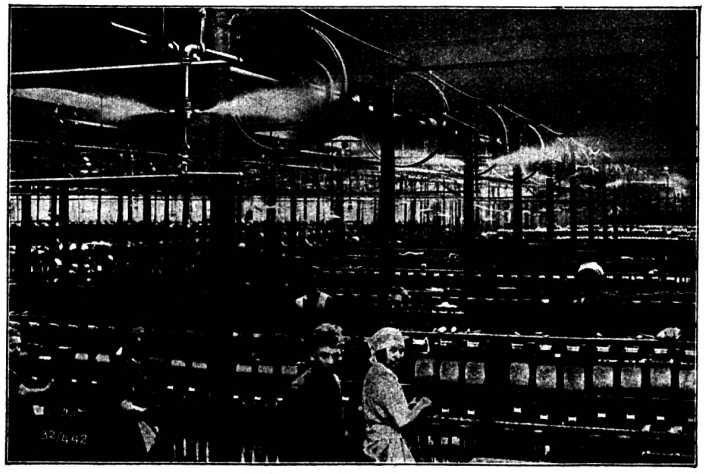


Abbildung 7: Druckluftbefeuchtungsanlage System Körting mit zweidüsigen Zerstäubern.

Kombinierte Heizungs-, Lüftungs- und Befeuchtungsanlagen derart, daß die Befeuchtung der Luft innerhalb zentraler Kammern oder in Heiz- und Lüftungsrohren bezw. Kanälen vorgenommen wird, sind nicht zu empfehlen, weil dabei niemals eine ordnungsgemäße Luftbefeuchtung erzielt werden kann. In den Kammern bezw. Kanälen muß die Luft im Winter eine verhältnismäßig hohe Temperatur haben. Diese Temperatur verliert aber die Luft beim Austritt in die Räume und dadurch tritt dann leicht eine Auskondensation von Wasser bezw. Tropfenfall ein. Umgekehrt ist es im Sommer, wo die kühle Luft beim Eintritt in die Räume Wärme aufnimmt und dadurch an relativer Feuchtigkeit verliert. Es kann dabei eintreten, daß im Raume die angestrebte Feuchtigkeit nicht erzielt wird, selbst wenn die eingeführte Luft voll gesätigt ist. Es kommt ferner hinzu, daß eine gleichmäßige Feuchtigkeitsverteilung bei einer zentralen Anlage nicht erzielt wird und daß man vor allen Dingen keine Regelung in den einzelnen Raumteilen vorzunehmen vermag.

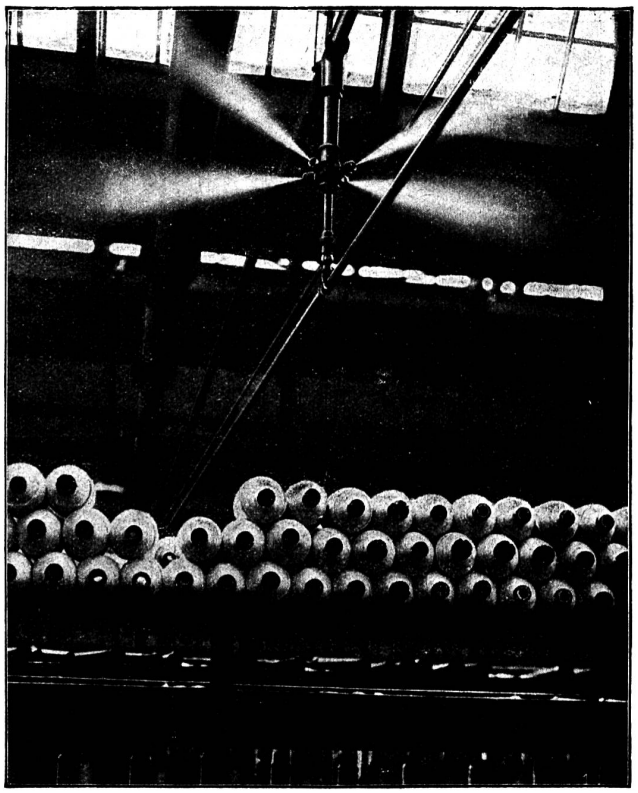


Abbildung 8: Vierdüsiger Körting Druckluftzerstäuber.

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

VI. Die wirtschaftlichen Verhältnisse.

16. Die Erzeugungskosten.

Die Erzeugungskosten, bestehend aus Materialkosten und Löhnen bilden mit den Unkosten für allgemeine Arbeiten und Leistungen die sogenannten Selbstkosten. Diese, vermehrt um den Gewinn, ergeben die Verkaufspreise. Für jede Selbstkosten- und Verkaufskostenrechnung müssen also zunächst die Erzeugungskosten, dann die Unkosten ermittelt werden. Während nun die ersteren keine großen Schwierigkeiten bieten, sind es umsomehr die Unkosten, die schwer zu erfassen, festzulegen und richtig zu verteilen sind. Sie sollen deshalb in einem folgenden Abschnitt ausführlich behandelt werden. Maßgebend für jede Verkaufskalkulation ist zunächst der Gewinn; es muß in erster Linie dahin gestrebt werden, daß der Gewinn die Erzeugungskosten festlegt, nicht umgekehrt. Es soll deshalb in nachstehenden Entwicklungen stets von einem gewissen Gewinn ausgegangen werden, um die Selbstkosten und schließlich die Erzeugungskosten festzulegen. In der nachstehenden Tabelle I ist der absolute und prozentuale Anteil der Erzeugungskosten an den Verkaufskosten verschiedener Wirkwaren enthalten. Dabei ist ein Gewinn von durchweg 15% angenommen worden, entsprechend heute vielfach anzutreffenden Abschlüssen.

Tabelle I.

	Kleinwirkwarenfabrik		Trikotwarenfabrik		Strumpfwarenfabrik	
	Teilkosten	%	Teilkosten	%	Teilkosten	%
Erzeugungskosten	6,00	50	10,00	50	28,00	70
Gewinn	1,80	15	3,00	15	6,00	15
und Unkosten einschl. aller sonstigen Spesen	4,20	35	7,00	35	6,00	15
Verkaufspreis p. kg	12,00	100	20,00	100	40,00	100

Die Erzeugungskosten der vorstehend genannten drei Waren verteilen sich hierbei wie folgt:

Tabelle II.

	Kleinwirkwaren-fabrik		Trikotwaren fabrik		Strumpfwaren fabrik	
		%*		%*		%*
Material	4,50	37,5	8,00	40	22,00	55
Löhne	1,50	12,5	2,00	10	6,00	15

*) vom Verkaufspreis.

Die hauptsächlichsten Materialien, Zubehörteile usw. sind in nachstehender Zusammenstellung aufgeführt:

Preise p. kg. in Fr.		ungefärbt	gefärbt
Baumwolle	16/2	12,00	12,80
„	18/2	12,50	13,20
„	20/2	12,60	13 40
Wolle (Kammgarn)		27/2	16,20	17,10
„		34/2	16,80	17,50
„		48/2	17,20	17,60
Kunstseide	120/2	25,50	26,10
„	150/2	26,00	27,20
„	180/2	27,30	28,10

Bei der Berechnung der Garnmengen ist zu beachten, ob es sich um formgemäß gestrickte bezw. gewirkte, sogenannte „reguläre" Ware handelt oder ob das Wirkstück flach oder im Schlauch gestrickt und dann zu sogenannter „Schnitt"-Ware verarbeitet wird. Im ersten Falle ist mit dem Spulabfall (ca. 3—6%) mit dem Strickabfall (ca. 4—8%) und mit dem allgemeinen Verlust (ca. 1—3%) insgesamt also den üblichen Verlustsatz von 8—15% zu rechnen, im Mittel 10—12%, für reguläre Ware. Infolge des Schnittverlustes ist bei Schnittwaren der Abgang ca. 13 bis 17%, im Mittel 15% größer. Der Schneideabfall steigt naturgemäß mit der Anzahl der Teile, die für ein bestimmtes Stück aus einer Ware herausgeschnitten werden müssen und ist ferner abhängig von der Form dieser Stücke und der Geschicklichkeit, mit welcher die einzelnen Teile herausgeschnitten werden.

An Zubehör sind zu rechnen: Knöpfe (1,5 bis 10 Cts. per Stück) Faden (1000 m ca. 0,80 bis 1.50 Fr.), dann die verschiedensten Posamente, Tressen, Besätze usw. (die per Kleidungsstück 10 bis 50% des Materialwertes ausmachen können.)

Die Berechnung der Materialkosten anhand des zeichnerischen Entwurfs ist sehr einfach, wenn man sich eine Tabelle anlegt, die für verschiedene Strickarten, Garnstärken, Maschenstellungen und dergl. die Einheitsgewichte z. B. per Quadratdezimeter angibt. Die Flächenberechnung aus dem Schnittmuster ist ebenfalls sehr einfach, gleichgültig, ob das Schnittmuster in Naturgröße oder in verkleinertem Maßstab (1 : 2, 1 : 3, 1 : 5) aufgezeichnet ist. Man wiegt 1 Quadratdezimeter des Schnittmusterpapiers, dann das ganze Schnittmuster und hat dann sofort die wirkliche Flächengröße. Diese multipliziert man dann mit dem spezifischen Einheitsgewicht für die betreffende Strickart und erhält somit mühelos das Nettogewicht der Ware. Zur Garnbestellung sind naturgemäß noch die entsprechenden Zuschläge hinzuzurechnen, wenn man nicht schon aus der Entwurfszeichnung heraus ersieht, wieviel Garn zur Herstellung des Schnittwarenstückes gehört. Die vorstehend geschilderte Flächenberechnung kann man in vorzüglicher Weise auch für die Ermittlung der Stricklöhne benützen. Sehr erleichtert wird die Arbeit, wenn man sich das Schnittmuster auf Linienpapier aufzeichnet (Spezialpapiere) deren Linien den Maschenentfernungen entsprechen. Man braucht dann nur die Maschenlinien abzulesen (seitlich, am Papierrand) und erhält dann sofort durch einfache Rechnung die Anzahl Bewegungen des Schlittens bezw. des rotierenden Systems bei Rundstühlen und kann hieraus dann den Arbeitsaufwand bestimmen. (Siehe Heft 4, Seite 98 vom 1. April 1925 der „Mitteilungen".)

Die Löhne als zweiter Teil der Erzeugungskosten sind naturgemäß in den einzelnen Ländern großen Unterschieden unterworfen. Im allgemeinen sind die Löhne in der Wirkwarenindustrie etwas höher (ca. 1,5 bis 6%) als in anderen Branchen der Textilindustrie. Es hängt dies davon ab, daß der Lohnanteil bei Wirkwaren oftmals prozentual geringer ist als bei anderen Textilwaren, zum Teil wird auch eine höhere Geschicklichkeit gefordert. Einige der wichtigeren Arbeiten sind hier angeführt:

Tabelle III.

Spulen: 30—40 Cts. per kg (einschließlich Zuschlag für Störungen).

Stricken: 1 bis 2½ Stunden für 1 kg, somit bei einem Stundenlohn von 75 Cts. 0,75 bis 2 Fr. per kg.

Nähen: 30 bis 50 Min. per kg, oder 0,37 bis 0,65 Fr. per kg.

Repassieren und Kontrollieren: 20 bis 30 Min. per kg, oder 0,25 bis 0,38 Fr. per kg.

Aehnliche Daten wie für die letzteren Arbeiten ergeben sich je für das Zuschneiden, Dekatieren und Bügeln, für das Pressen, Verpacken usw.

Die vorstehenden Daten beziehen sich auf die üblichen Strickwaren und sind naturgemäß für andere Wirkwaren nicht verwendbar.

Um z. B. auf Rundwirkmaschinen 1 kg Ware zu erzeugen, sind erforderlich bei beispielsweise 3 Systemen (Mailleusen):

		Lohn bei 75 Cts. p. St.
24—26 fein	160 Min.	= 2,00 Fr.
20—22 fein	133 Min.	= 1,65 Fr.
24—27 grob	95 Min.	= 1,20 Fr.
20—22 grob	94 Min.	= 1,18 Fr.
16—18 grob	73 Min.	= 0,92 Fr.

Wesentlich andere Werte ergeben sich wieder bei der Herstellung von Socken und Strümpfen, z. B. auf Rundautomaten:

31 Gramm Strümpfe, je 1 kg herzustellen, erfordert bei:

15er Teilg., glatt	23 Min.	= 38 Cts.
18er Teilg., glatt	26 Min.	= 43 Cts.
15er Teilg., bunt	30 Min.	= 50 Cts.
18er Teilg., bunt	32 Min.	= 53 Cts.

Hierbei ist angenommen, daß 8 Maschinen durch eine Arbeiterin bei glatter Ware, und 4 Maschinen bei bunter Ware bedient werden; Verhältnisse die leicht erreicht werden können, sind doch maximal 10 Maschinen bei glatter Ware und 5 Maschinen bei bunter Ware bedienbar, allerdings nur bei sehr geschicktem und geübtem Personal und vorzüglicher Maschinenkonstruktion.

Bei allen vorerwähnten Zeitangaben ist zu berücksichtigen, daß die Maschinen nicht voll in Betrieb sein können, da für das Reinigen, Oelen, Umstellen, Einrichten usw. zum Teil ziemlich beträchtliche Stillstände in Kauf genommen werden müssen. Der effektive Wirkungsgrad ist sehr verschieden und schwankt je nach Organisation des Betriebes und Verkaufs, des Beschäftigungsgrades, zwischen 60 und 80%, doch sind auch schon, bei straffer Organisation, Werte von 88 bis 90% erreicht worden.

(Fortsetzung folgt.)

Technische Neuheiten.

Zettelbaumgestell mit selbsttätiger Spann- und Nachlaßvorrichtung

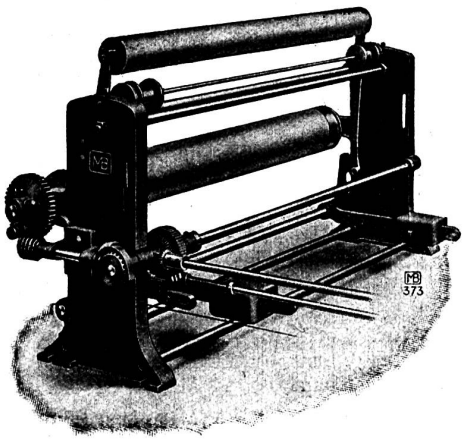
für Seiden- und Baumwollwebstühle, Bauart Benninger. (Patent angem.)

Nachdem man seit neuerer Zeit, und besonders veranlaßt durch die Tücken zur fehlerfreien Fabrikation von Crêpe de Chine Mittel und Wege suchte, ein reibungsloses, gleichmäßiges Nachrutschen des Zettels bei absolut gleichbleibender Dämmung von Anfang bis zum Ende desselben zu bekommen, um dadurch schußstreifige Ware zu vermeiden, sind verschiedene Vorrichtungen konstruiert und in Betrieb gesetzt worden. Während man bei denselben ein miteinander einheitlich übereinstimmendes Prinzip feststellen kann, welches dem eben genannten Zweck dienen soll, ist deren Arbeitsweise und Mechanismus grundverschieden. Zwar haben sie alle mit der von alters her gebräuchlichen Verwendung der Bremsscheiben, Dämmseile und Gewichte gründlich aufgeräumt, was an und für sich schon als ein bedeutender Vorteil im Sinne geringerer Betriebsspesen und größerer Bequemlichkeit für den Weber angesprochen werden darf.

Das Benninger automatische Zettelbaumgestell, von dem wir hier eine Abbildung folgen lassen, erscheint in seiner Konstruktion und Ausführung gegenüber andern Vorrichtungen dieser Art außerordentlich einfach. Die Zetteldämmung wird vermittelst der beiden Gewichte beliebig eingestellt und garantiert alsdann eine vom Anfang bis zum Ende der Kette absolut gleichbleibende Spannung der Fäden. Dabei ist das Uebersetzungsverhältnis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie Bezug darauf. Sie nützen damit uns und Ihnen.

derart gewählt, daß man auch die schwersten Zettel genügend dämmen kann. Eine Exzenterbewegung von der Hauptachse des Webstuhles aus bewirkt vermittelst Schaltfallen die Drehung des auf der Abbildung ersichtlichen Schaltrades, und zwar fällt die Schaltung größer oder kleiner aus, je nachdem die beweglich gelagerte Gleitwalze nach Maßgabe der Stoffaufwicklung durch den Regulator mehr oder weniger Vorwärtsbewegung aufweist. Die Dämmgewichte verharren dadurch stets in ungefähr hori-



zontaler Lage. Die so erfolgende Schaltung überträgt sich vermittelst Winkelgetriebe, Schnecke und Schneckenrad auf den durch einen Mitnehmer angetriebenen, festgelagerten Zettelbaum und wickelt den Zettel zwangsläufig, reibungslos und nach Bedürfnis ab. Die bestehenden Zettelbäume können bei dieser Vorrichtung ohne weiteres verwendet werden. Zum Lockern des Zettels zwecks Ausweben dient ein vorn am Weberstand auf der Regulatorseite des Webstuhls angeordnetes Handrad, mit welchem man den Zettel auch wieder spannen kann, ohne sich hiefür zum Zettelbaumgestell bemühen zu müssen. Die Bauart des Benninger automatischen Zettelbaumgestell ermöglicht sodann die Anbringung von zwei Spann- und Nachlaßvorrichtungen an ein und demselben Gestell, sodaß bei zweibäumiger Ware beide Zettelbäume mit dem Mechanismus versehen werden können. Die Seidenstoffweberei ist durch diese sinnreiche Vorrichtung um eine sehr einfache, betriebssichere und in der Anschaffung gewiß billige Erfindung reicher geworden.

Vorrichtung zur Erzielung weicher Kreuzspulen für Kreuzspulmaschinen.

Patent Nr. 428633, Kl. 76d. Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen, Schweiz. 24. 2. 24.

Bei bekannten Kreuzspulmaschinen mit schwingendem, gewichtsbelasteten Fadenführerrahmen wird der auf dem Fadenführerrahmen hin und herlaufende Fadenführer mit seinem Stahlauge unter der Wirkung des Fadenführerrahmen-Gegengewichtes unmittelbar an die sich bildende Spule angedrückt. Dies ergibt auf die kleine Berührungsfläche des genannten Auges einen verhältnismäßig großen Druck. Dieser äußert sich einerseits in einem zu engen Anliegen der einzelnen Windungen in radialer Richtung der Spule, anderseits darin, daß wegen der zu starken Reibung des Stahlauges am Faden dieser seitlich verschoben wird. Ersteres erschwert das Durchfärben der fertigen Spule und verringert die Elastizität des Materials; letzteres ergibt für die Spulen statt ebener, senkrecht zur Spulenachse stehender Stirnflächen unschöne Ausbauchungen.

Diese Uebelstände sollen durch die vorliegende Erfindung beseitigt werden, indem nach ihr der Druck des Fadenführerrahmen-Gegengewichtes nicht mehr durch das Fadenführerauge, sondern durch einen, diesem vorgelagerten, vom Fadenführerrücken getragenen, zur Spulenachse parallelen Stab aufgenommen wird; es besteht somit die Möglichkeit, ganz weiche Kreuzspulen zylindrisch und konisch anzufertigen, was für ein egales Durchfärben in der Apparatenfärberei von großer Bedeutung ist.

Wer regelmäßig den Anzeigenteil dieses Blattes liest, verschafft sich großen Nutzen.

Färberei - Appretur

Aus der Farbstoff-Industrie der Vereinigten Staaten.

Die Farbstoffindustrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika stand im Jahre 1925 unter dem Zeichen einer stetigen Preisreduktion, verursacht durch die scharfe Konkurrenz der einheimischen Farbstoff-Fabriken. Sie zeigt aber auch einen bedeutenden Fortschritt in der Herstellung echter Farbstoffe. Die Einfuhr erhöhte sich quantitativ um 75% oder 65% im Werte der Farbstoffe. Die Zunahme im Export betrug 64% oder 19% im Werte gegenüber 1924. Nachstehende Tabelle gibt ein Bild über die Produktions- und Verkaufsentwicklung der Farbstoffe.

Jahre	Produktion Tonnen	Verkauf Tonnen	Verkauf Wert £
1925	38,393	35,268	7,600,823
1924	30,437	29,001	7,204,196
1923	41,816	38,646	9,716,683
1922	28,854	30,851	8,531,644
1921	17,415	21,212	8,083,119
1920	39,404	—	—
1914	2,954	—	—

Der Durchschnittspreis aller im Jahre 1925 verkauften Farbstoffe war nahezu 14% geringer als derselbe im Jahre 1924.

Folgende Tabelle zeigt die Preisbewegungen für mehrere Jahre:

Gesamtwert aller Farbstoffe.

	Preis per lb in Pence
1925	23,3
1924	27,0
1923	27,25
1922	30,0
1921	41,5
1920	49,5
1917	63,0

Die Preisreduktionen waren allgemein. Der Durchschnittspreis von Indigo betrug 1925 7,669 d per lb, gegenüber 10,53 d im Jahre 1924, während der gegenwärtige Preis 3,45 d beträgt, welch letzterer niedriger ist als der im Jahre 1914 für deutsche und schweizerische Produkte bezahlte Preis.

Der Zoll ad valorum für Farbstoffe und andere Kohlenteerfabrikate wurde im September 1924 von 60 auf 45%, und derjenige für Zwischenprodukte von 55 auf 40% reduziert. Der Grundzoll von 3½ d per lb wurde beibehalten. Seit dieser Reduktion erhöhte sich die Einfuhr sehr bedeutend. Die durchschnittliche monatliche Einfuhr betrug 1925 442,930 lb im Werte von $ 82,132, gegenüber 179,193 lb im Werte von $ 37,556 in den neun Monaten 1924 vorgängig der Zollreduktion. Eine Belebung der Textilindustrie scheint teilweise die Ursache des vermehrten Importes zu sein. Besonders eine zunehmende Konkurrenz deutscher und schweizerischer Farbstoffe, hauptsächlich teurer Produkte ist zu verzeichnen.

Einfuhr von Farbstoffen in U. S. A.

	Periode	Tonnen	Faktura-Wert £
1926	für 3 Monate	516,6	225,756
1925		2372,8	985,989
1924	ersten 9 Monate	719,6	337,990
	letzten 3 Monate	629,8	260,524
	Total	1349,4	598,514
1923		1384,0	648,429
1922		1778,0	1,078,859
1921		1898,6	1,061,066
1920		1519,0	1,185,892

Die Ausfuhr der in den Vereinigten Staaten hergestellten Farbstoffe wird durch die folgende Tabelle illustriert:

	Tonnen	Wert £
1920	—	6,136,541
1921	—	1,290,152
1922	3725	822,313
1923	8002	1,145,117
1924	7023	1,159,721
1925	11518	1,337,440

Besonders hervorgehoben wird die große Zunahme in der Fabrikation der Küpenfarbstoffe (ausgenommen Indigo) welche

sich von 1,821,319 lb in 1924 auf 2,500,000 lb in 1925 steigerte. (Report of the U. S. Tariff Commission, aus Journal of the Society of Dyers and Colourist.)

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Die Mode folgt ihrer Entwicklung, vom besten Wetter begleitet. Endlich begegnen wir all den reizenden leichten, hochsommerlichen Toiletten, die so lange in den Schrank verbannt waren.

Man konstatiert immer mehr die Vorliebe für leichte, bedruckte Seiden, und ganz besonders für Seidenmousseline und einige Arten von Seidencrêpe, wie Sumida, Tchin-Sou und Moussa.

Eine andere Serie von beliebten Geweben, die während der ganzen schönen Saison bevorzugt sein werden, sind Gewebe von Baumwolle und Seide gemischt; durch diese Baumwollgewebe ziehen sich einzelne Seidenstreifen in geschmackvollem Muster, so das eigentlich einfache Material aufs Vorteilhafteste hervorhebend. In diese große Familie von gemischten Geweben gehören vor allem: Travécla (ein mit glänzenden Seidenstreifen auf mattem Grund durchzogener Stoff) Luisécla und Frizécla. Diese Gewebe sind alle einfarbig oder in gleichem Ton bestickt.

Daneben finden wir leichte, helle Foulardseiden und sehr viele Toiletten von Mousseline. In den Badeorten begegnen wir meist Kleidern von naturfarbener Rohseide, mit geschmackvollen, eingewebten Bordüren. Diese Kleider bestehen meist aus einer langen Jumperbluse und einem plissierten oder in Falten gelegten Rock. Die Bordüre erscheint in der unteren Partie des Rockes; den einfachen Hemdkragen der Bluse ziert meist ein lang herabfallendes Samtband in dazupassender, aber stets gedämpfter Nuance.

Sehr hübsch ist beispielsweise ein einfaches Sommerkleid von Rohseide, das mit bedrucktem, geblumtem Seidenstoff kombiniert ist. Die Bluse, eine glatte, bis über die Hüften herabreichende Jumperbluse, fällt nicht offen herab, sondern ist am Saume in einen schmalen Gürtel von gleichem Gewebe eingefügt. Der Halsausschnitt ist rund, die Aermel sind kurz, reichen nur bis zum halben Oberarm. Die Garnitur, wie bereits erwähnt, aus geblumter Seide bestehend, ist allerliebst angeordnet. Ein 7 cm breiter Streifen dieser Seide läuft von der Mitte des Halsausschnittes etwa 30 cm tief herab und ist rings herum mit einem schmalen, dazu passenden, völlig plissierten Seidenbande umgeben. Ein gleichbreiter Streifen garniert beide Aermel, reicht vom Saume derselben etwa 10 cm in die Höhe und ist von dem gleichen plissierten Bande umgeben. Endlich finden wir am Saume der Bluse über dem abschließenden Gürtel ein breites Motiv der geblumten Seide, etwa 30 cm breit, das an beiden Seiten immer abnehmend, in Form eines Dreieckes fast bis zum oberwähnten Mittelzierstreifen reicht und ebenfalls von dem plissierten Bande flankiert ist. Dieses Dreieck bildet oben aber keine Spitze, sondern ist abgeflacht. Der Rock zeigt eine glatte Vorder- und Rückenbahn, während die beiden Seitenteile ganz fein plissiert sind. Dieses Kleid ist allerliebst und besonders für den Aufenthalt an der See geeignet.

Sehr bevorzugt sind auch Kleider von zweierlei Ton derselben Grundfarbe. Sehr hübsch ist hier ein Kleid von hellblauer und lavendelblauer Seide. Ein heller Streifen läuft um den Saum der kurzen Aermel, um den Halsausschnitt herum und setzt sich an demselben in der Mitte bis etwa 15 cm über dem tief angesetzten Gürtel fort, wo er wieder wagrecht um das Kleid herumläuft. Und zwar ist die lavendelblaue Seide an die hellblaue mittels Festons gefügt, die sich sehr gut ausnehmen. Nach dem oberen Drittel des Rockes läuft ebenfalls ein heller, wagrechter Streifen um den Rock herum, woran sich die übrige Rockpartie in lavendelblauer Seide anfügt. Der schmale Gürtel von lavendelblauer Seide ist an der Seite zu einer Schleife geknüpft, deren Enden lustig herabflattern.

Endlich wollen wir noch ein ganz besonders apartes, dabei ganz einfaches Sommerkleid von einfarbigem und bedrucktem Seidenmousseline erwähnen. Dieses Kleid, das ärmellos ist und einen runden Halsausschnitt zeigt, ist um letzteren herum mit einem etwa 15 cm breiten runden Kragen (eine Art Volant) umgeben, der wiederum mit einem schmalen Streifen von gleichem Stoffe, nur sehr fein plissiert, bordürt ist. Unter dem Kragen kommt nun eine breite (von einem Aermel bis zum anderen reichende) spitz zulaufende Schürze hervor, die aus geblumtem Seidenmousseline besteht. Der Rock besteht vollkommen aus diesem geblumten Material und ist in leichte Falten gelegt. Der Gürtel, ebenfalls in wagrechten Falten, besteht aus dem einfarbigen Gewebe. Die Spitze der oberwähnten Schürze reicht bis zur Mitte dieses Gürtels, wo sie befestigt ist. Der restliche Teil der oberen Kleidpartie besteht natürlich aus dem einfarbigen Gewebe.

Neben diesen Toiletten aus geschmeidigem Material finden wir natürlich Kleider von einfachem Batist, Leinen, geblumtem Cretonne, die meist mit Garnituren von weißem Leinen oder Batist geziert sind. Plissés spielen auch hier eine Hauptrolle; wir sehen plissierte Volants an Kragen und Manschetten, plissierte Fichus, Gilets und anderes mehr. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 27. Juli. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die Berichtswoche brachte wenig Leben im Markt für ostasiatische Grègen. Erst gegen Ende der Woche zeigte sich etwas mehr Nachfrage, besonders in Lyon, wo das Vertrauen, gestützt auf das Ministerium Poincaré, wiederzukehren scheint.

Yokohama: Das Ende der Woche kennzeichnet sich durch etwas höhere Preise, indem Amerika stärker als Käufer auftrat und einem langsamen Abbröckeln Einhalt tat. Heute schließt der Markt jedoch ruhiger. Man notiert:

Filatures	1½	9/11	weiß	werden nicht quotiert			
„	1½	11/13	„		„	„	„
„	No. 1	13/15	„	prompte Verschiffg.		Fr.	71.50
„	1½	13/15	„	„	„	„	71.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„	76.50
„	Extra Extra	13/15	„	„	„	„	74.50
„	Extra Extra	20/22	„	„	„	„	73.75
„	Extra	13/15	„	„	„	„	72.25
„	Triple Extra	13/15	gelb	„	„	„	75.—
„	Extra Extra	13/15	„	„	„	„	73.25
„	Extra Extra	20/22	„	„	„	„	71.—
„	Best 1	13/15	„	„	„	„	71.50
Tamaito Rose		40/50	weiß	August	„	„	36.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 23,000 Ballen.

Shanghai: Der Markt blieb ruhig. In Schweizerfranken sind die Preise etwas tiefer, was in der Hauptsache auf das Zurückgehen des Silberkurses und damit des Taels zurückzuführen ist. Mit festem Auftrag glauben wir kaufen zu können:

Steam Fil.	Grand Ex Ex	1er & 2e fil	13/15-20/22	auf Lieferung	Fr.	80.—
„ „	Extra Extra	1er & 2e fil	13/15-20/22	„ „	„	76.—
„ „	Extra B	1er & 2e fil	13/15-20/22	„ „	„	72.—
„ „	Extra C	1er & 2e fil	13/15-20/22	„ „	„	71.—
„ „	good A	1er & 2e fil	13/15-20/22	„ „	„	69.25
Shantung	Filatures	good	13/15	auf Lieferung	„	70.—
Szechuen	„	best	11/13	August Verschiffung	„	70.—
„	„	best	13/15	„ „	„	68.—
„	„	bostcrack	13/15	„ „	„	70.50
„	„	good	13/15	„ „	„	63.50
„	„	fair	14/18	„ „	„	55.50
Tsatlée	rr.	new style Woochun good gleich Blue Horse 1 & 2		August Verschiffung	„	49.50
„	„ „ „	Market I gleich Pegasus 1 & 2		Aug. Versch.	„	45.75
„	„ „ „	inferior Soleil 1		August Verschiffung	„	44.75
„	„ ord	gleich Bicycle 1 & 2		„ „	„	46.—

Canton: Auch dieser Markt blieb ruhig und sind die Preise aus den gleichen Ursachen wie in Shanghai etwas niedriger. Wir notieren:

Filatures	Extra old style	13/15	prompte Verschiffung	Fr.	66.75
„	Petit Extra old style	13/15	„ „	„	62.—
„	Best 1 „ „	11/13	auf Lieferung	„	61.25
„	Best 1 fav. special	13/15	prompte Verschiffung	„	57.—
„	Best 1 fav. old style	13/15	„ „	„	56.—
„	Best 1 „ „	13/15	„ „	„	53.75
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	55.25
„	Best 1 „ „	20/22	August „	„	50.75

Die 4. Ernte soll mit ca. 7/8000 Ballen ungefähr die gleiche Quantität ergeben wie letztes Jahr.

New-York: Auf diesem Markte bewirken die etwas tieferen Preise eine ständige Nachfrage. Die Berichte über die Beschäftigung der Fabrik lauten günstig und sind die meisten Fabrikanten nicht auf weit hinaus mit Rohseide gedeckt.

Kunstseide.

Zürich, 26. Juli. Die Belebung auf dem Kunstseidenmarkt hält an. Die Preise haben seit dem Vormonat keine Veränderung erfahren.

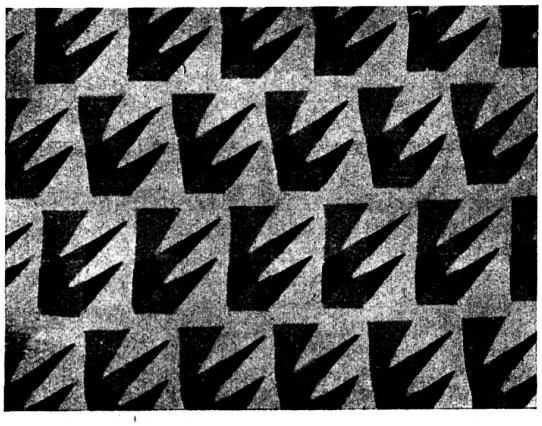
Seidenwaren.

Paris, 24. Juli. Allgemeine Geschäftslage. Der Monat Juli weist für den Pariser-Grossist nicht gerade erfreuliche Ergebnisse auf. Die fortwährende Entwertung des französischen Frankens hat natürlich die Geschäfte enorm gehindert. Die Preise sind wieder um zirka 15—25% (einige Artikel sogar bis auf 30%) erhöht worden. Diese Preissteigerung hat zur Folge, daß immer nur das Allernotwendigste eingekauft wird und sind die Geschäfte im Lande selbst sehr unbedeutend.

Zudem haben wieder einige Lyoner Fabrikanten die Verkaufssperre eingeführt; auch hat das „Syndicat des Fabricants de Soieries de Lyon" an seine Mitglieder ein Zirkularschreiben erlassen, in welchem empfohlen wird, Orders nur gegen bar oder gegen akzeptierte Tratte anzunehmen. Letztere soll gleichzeitig bei Aufnahme der Orders eingesandt werden. Es kommt sogar vor, daß Vertreter von Lyoner Fabrikanten ihre Kollektionen mit Preisen in fremder Valuta vorweisen, sei es in Dollar oder auch in Schweizerfranken.

Stoffmarkt: Für Hüte werden immer noch etwas Ottoman uni verkauft und scheint dieser Artikel für die kommende Herbstsaison einen großen Erfolg zu haben.

In Kleiderstoffen werden immer noch die gleichen Gewebe verlangt. Einer großen Beliebtheit erfreut sich gegenwärtig der Crêpe de Chine impr., und zwar sozusagen in nur kleinen, geometrischen Figuren und werden voraussichtlich die kleinen Dessins für den nächsten Frühling den Vorzug haben. Nachstehende Photographie zeigt ein gangbares Druckmuster.



Bandmarkt: Große Verkäufe konnten während des Saison-Stillstandes nicht verzeichnet werden; hingegen hofft man auf eine bessere Herbst-Saison. Die Pariser Grossisten haben sich mit einem enormen Stock versehen, um den Preissteigungen der Fabrikanten entgegentreten zu können. Immerhin konnte eine Hausse von zirka 20% auf alle Artikel mit Wirkung Mitte Juli nicht verhindert werden. Der verlangte Artikel ist momentan Gros Grain, und zwar hauptsächlich in den Farben: marine, weiß und beige. Von anderen Artikeln ist kaum der Rede wert. O. J.

Zürich, 24. Juli. Anfangs Juli die Kundschaft noch mit der Inventur beschäftigt, gegen Ende des Monats die nun sich immer mehr durch Geschäftsstille bemerkbar machende Ferienzeit; das sind die Momente, die den vergangenen Wochen ihren Stempel aufgedrückt haben. Die Umsätze haben sich dementsprechend in kleineren Rahmen gehalten. Es kann aber anderseits festgestellt werden, daß die endlich eingetretene Sommerwitterung nachträglich noch Bestellungen auf Saisonartikel brachte, auf die man nicht mehr zu zählen wagte und die in der Folge willkommenen Ersatz für im Vormonat entgangene Geschäfte brachten.

Allgemein dürfte die Lage sich bessern, sobald sich in den tiefvalutarischen Ländern endlich eine gewisse Stabilität der Währung erreichen ließe. Erst dann wird es unserer Industrie möglich sein, auf den verschiedenen Absatzgebieten erfolgreicher konkurrieren zu können als es heute der Fall ist.

Lyon, 26. Juli. Die allgemeine Geschäftslage war während dieses Monats unsicherer als je. Der fortwährende Wechsel in der Regierung, besonders während der letzten Woche erschütterte das Vertrauen an die Gesundung des französischen Frankens. Auch der Seidenmarkt hat seine Zurückhaltung noch verschärft und besonders als der Schweizerfranken über 900 war, standen die Geschäfte geradezu still. Kontrakte in neuer Seide wurden bis jetzt sehr wenig getätigt. Man erwartet sehnlichst eine baldige Abklärung des Finanzproblems; die neuesten politischen Ereignisse scheinen denn auch schon ihre guten Folgen zu zeitigen und ist man hier schon wieder mehr zuversichtlich.

Stoffmarkt: Auch der Stoffmarkt hat sich geändert; nicht nur mit dem Ausland wurde in ausländischer Währung gehandelt, selbst mit Paris suchte man sich auf diese Weise zu decken. E. S.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 26. Juli. Der hiesige Markt zeigte in den letzten Wochen eine ausgesprochene Tendenz der Unsicherheit. Der Juli ist gewöhnlich die Zeit, da diese Unbestimmtheit betreffs Ausfall der amerikanischen Baumwoll-Ernte am meisten verspürt wird, denn es ist heute noch immer zu früh, sich eine definitive Idee über den Ertrag zu machen. Nicht nur diese vaguen Ertragsaussichten, sondern auch der anhaltende Kohlenstreik und die neuerdings zerrütteten Finanzverhältnisse in einzelnen Staaten Europas tragen zu den flauen Verhältnissen im Baumwollhandel bei.

Die Nachfrage auf dem hiesigen Markt war im Allgemeinen im laufenden Monat eine ziemlich gute, obschon mit dem Anhalten der Preissteigerung der Rohstoffe die Käufe wieder nachgelassen haben. Indien, mit Bombay an der Spitze, ist momentan der Hauptabnehmer (mulls, jacconets und fancies). Calcutta betätigte sich nicht stark am Markt, infolge der weiteren Unruhen.

China nahm einige Posten in white shirtings, mit wenigen whites und fancies, doch die Quantitäten sind recht unbefriedigend. In den afrikanischen Marktplätzen scheinen wieder bessere Aussichten zu bestehen, immerhin bis heute ohne greifbaren Erfolg. Andere Plätze haben nur mit unbedeutenden Aufträgen zum hiesigen Umsatz beigetragen. Auch der Kontinent zeigt kein großes Interesse, nur die Schweiz tat etwas in Mousseline.

Der Garnmarkt ist immer noch in der gleichen, unbefriedigenden Lage; die Zahl der unbeschäftigten Spindeln wächst immer noch von Woche zu Woche. J. L.

Liverpool, 26. Juli. Währenddem im ersten Teil dieses Monats, infolge der rapiden Preissteigerung der Rohbaumwolle, eine ziemlich lebhafte Aktivität vorherrschte, wie schon seit einiger Zeit nicht mehr, ist der Handel seit Anhalten der aufwärtsgehenden Preiskurve wieder gänzlich abgeflaut. Seither hat sich eine recht unsichere Tendenz festgesetzt.

Der Rohbaumwollmarkt ist in der letzten Zeit hauptsächlich durch die ungünstigen Witterungsberichte beeinflußt worden. Nach den offiziellen und privaten Berichten ist man heute zur Ansicht gekommen, daß nur heißes und trockenes Wetter dieses Jahr eine weitere große Ernte sichern kann. Bei einer ziemlich schlechten Ernte ist es jedoch zweifelhaft, ob sich bedeutend höhere Preise halten könnten. Denn es ist nicht zu vergessen, daß für die nächste Saison bereits eine genügende Baumwoll-Versorgung gesichert ist, ob die heurige Ernte nun 12,000,000 Ballen oder bis 17,000,000 Ballen abwerfen wird. Der Uebertrag von der alten auf die neue Saison, Ende Juli, wird kaum weniger als 5,500,000 Ballen sein, sodaß die verfügbare Rohbaumwolle sich mindestens auf 17,500,000 Ballen beziffern wird. Sehr wenig Fachleute sind so optimistisch, den Industrieverbrauch der nächsten Saison auf über 14,000,000 Ballen zu schätzen.

Auch der ägyptische Markt bleibt sehr flau.

Einige Notierungen in American Futures:

7. Juli		14. Juli	24. Juli
8.97	Juli	9.49	9.55
8.73	September	9.24	9.31
8.60	November	9.07	9.09
8.60	Januar	9.08	9.09

J. L.

Zürich, 26. Juli. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Die Witterungsberichte, die bis in die erste Juliwoche hinein günstig gelautet hatten, verschlechterten sich nach dem ersten baissegünstigen Bureaubericht. Der Markt reagierte, wohl auch unter dem Einfluß spekulativer Shortinteressen, teilweise sehr kräftig. Im Gegensatz zu den widersprechenden Ernteschätzungen des letzten Jahres, die sehr der Kritik gerufen hatten, sind die diesjährigen Berichte des Bureau of Agriculture in Washington sehr vorsichtig gehalten, indem sie gleich dem ersten Resumé vom 3. Juli folgende Ergänzung beifügen: „Wenn die Ernteentwicklung für den Rest der Saison ebenso schlecht wird wie in den Jahren 1921 und 1923, so kann mit einem Ernteergebnis von ungefähr 13,726,000 Ballen gerechnet werden. Wenn aber anderseits die weitere Entwicklung ebenso günstig wie für die Erntejahre 1924 und 1925 ausfällt, so kann auf Grund der Anbaufläche mit einem Totalergebnis von 16,294,000 Ballen gerechnet werden. Die Anbaufläche war am 25. Juni a. c. 1,7% höher als vor Jahresfrist." Das gleiche Bureau schätzt unterm 23. bezw. 16. Juli die voraussichtliche Ernte auf 15,368,000 Ballen (Minimum: 13,476,000 Ballen, Maximum: 16,628,000 Ballen) gegen 13,588,000 Ballen letztes und 11,934,000 Ballen vorletztes Jahr. Bei dem offenbar sehr großen Uebertrag — man spricht von 6 Millionen Ballen alter Ernte — ist dies reichlich genug, sodaß man die festere Tendenz der Börse nicht recht versteht.

New-York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt
Ende Juni	16.60	**August**
2. Juli	16.70	„
9. Juli	17.72	„
23. Juli	17.98	„

Trotz dieser erheblichen Hausse des Rohstoffes haben sich die Preise für Louisianagarn nicht erholen können. Der allgemein schlechte Geschäftsgang in der Grob-, Calicot- und Buntweberei — durch Inventur und Ferien nicht gebessert — hat die Baissestimmung nicht heben können. Die Grobspinnerei findet bei diesen Preisen zweifellos nicht ihre Rechnung und es ist auch bei einer eventuellen Baisse der Rohbaumwollpreise nicht ausgeschlossen, daß die Garnpreise stabil bleiben. Jedenfalls wird die Grobspinnerei jede bessere Geschäftsaussicht benützen, um die Garnpreise zu erhöhen, sodaß diese Situation im Auge zu behalten ist.

Man notierte für: **Ia. Louisianagarn cardiert**

	No. 20/1	No. 40/1
Anfangs Juli	Fr. 3.65/3.75	Fr. 4.30/4.40 per kg
23. Juli	„ 3.60/3.75	„ 4.25/4.40 „

In Aegypten sind die Erntenachrichten gut geblieben. Die Preise schließen, durch das stimulierende Element der New-Yorker Börse angeregt, etwas höher. Die Differenzen zwischen den Notierungen für alte und neue Ernte sind unwesentlich geworden. Lediglich hochstaplige Sakellaridis ist infolge der Ankäufe der ägyptischen Regierung ziemlich selten und teurer geworden.

Alexandrien notierte:

	Sakellaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
Ende Juni	29.07	**November**	20.53	**Oktober**
6. Juli	28.30	„	19.33	„
14. „	29.43	„	20.73	„
23. „	29.21	„	20.87	„

Die Feinzwirnerei und Feinweberei klagt noch immer über schlechten Geschäftsgang. In Voile war zeitweilig zu allerdings sehr schlechten Preisen einige Nachfrage; sie ist wieder zur Ruhe gekommen. Die Garnpreise wurden eher schlechter und wird auch die Feinspinnerei darnach trachten ihre Marge zu verbessern. Man hört, daß sowohl der Zwirner- wie auch der Weberverband für Stapelartikel Minimalpreise festgesetzt habe.

Man notierte für:

Maco cardiert		Maco peigniert	
No. 40/1	60/1	40/1	60/1 fach, roh
ca. Fr. 5.10	5.90 per kg	ca. Fr. 5.70	6.50 per kg

Sakellaridis peigniert

No. 80/1	100/1 fach, roh
ca. Fr. 9.—/9.50	ca. Fr. 10.—/10.50 per kg

Zwirne

Maco cardiert		Maco peigniert		Sakell. cardiert	
ca. Fr. per Bund à 10 lbs.					
No. 40/2	60/2	40/2	60/2	80/2	100/2 fach gasiert soft
32.—	37.—	34.—	40.—	50.—	58.—

Sakellaridis peigniert

ca. Fr. per Bund à 10 lbs.

No. 80/2	100/2 fach, gas soft
55.—	62.—

Fachschulen und Forschungsinstitute

Von der Examen-Ausstellung der zürcherischen Seidenwebschule

Das 45. Schuljahr der zürcherischen Seidenwebschule fand am 9./10. Juli dieses Jahres mit der üblichen Examen-Ausstellung seinen Abschluß. Brachte schon der Freitagvormittag eine große Besucherzahl, so schwoll dieselbe am Samstag zeitweise derart an, daß trotz den großen Räumlichkeiten, der Verkehr oft nur mit größter Mühe ermöglicht werden konnte. Die riesige Besucherzahl — aus allen Zweigen unserer schweizerischen Textilindustrie — darf als ein günstiger Wertmesser für das stets zunehmende Interesse an der Schule betrachtet werden.

Verschiedene Firmen der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie benutzten auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, Neukonstruktionen und technische Verbesserungen an Apparaten und Maschinen vorzuführen und dadurch den Fachleuten einen Beweis von der unermüdlichen methodischen Schaffenskraft auf einschlägigen Gebieten zu vermitteln.

Die Firma Henry Baer & Co., Zürich, bekannt durch ihre zahlreichen Präzisionsinstrumente für Materialuntersuchungen, zeigte zwei Zwirnzähler, wovon der eine mit Vorrichtung zur Feststellung der Tourenzahl für einfache Garne und mit elektrischem Antrieb, der an jedem Steckkontakt angeschlossen werden kann.

Die Firma Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil, war mit folgenden Maschinen vertreten: Neuer, einschiffliger Seidenwebstuhl, neuer vierschiffliger Seidenwechselstuhl und einem neuen vierschiffligen Seidenlancierstuhl. Als Neuerung an diesen Stühlen muß die allgemein starke Bauart, die wesentliche Verbesserung des Schlagexzenters und die Bauart des Regulators außerhalb des Stuhlschildes hervorgehoben werden. Ferner die Verlegung der Differenzialwalze auf die Innenseite des Warenbaumes, wodurch die Vorderseite des Stuhles frei von jeglichen Bestandteilen ist und dem Webermeister die Arbeiten unter dem Stuhl sehr erleichtert werden.

Am vierschiffligen Wechselstuhl war ein neues Kettbaumgestell mit selbsttätiger Kettspann- und Nachlaßvorrichtung, Bauart Benninger, im Betrieb, welches infolge seines einfachen Baues bei den Fachleuten allgemeines Interesse fand.

Im Saale der alten Handweberei — der sich langsam aber stetig zum eigentlichen Vorwerksaal entwickelt — war ferner eine neue Benninger-Seidenzettelmaschine mit neuartigem Antrieb und verschiedenen Geschwindigkeiten zu sehen. Beim Inbetriebsetzen der Maschine ist der Anlauf langsamer, was das Brechen der Fäden verhindert. Ferner ist die Maschine so eingerichtet, daß auf derselben auch für gröbere Kunstseiden die Haspelstäbe hoch genug gestellt werden können.

Die Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co. in Horgen, die sich in neuester Zeit ganz besonders auf den Bau von Windmaschinen konzentriert hat, war mit ihrer neuen, patentierten spindellosen Windmaschine aufgerückt, die sich sowohl für Grège wie für Kunstseide gleich gut eignet. Die Maschine ist so eingerichtet, daß mittels eines Handrades die sechs verschiedenen Geschwindigkeiten der Spulenbewegung, je nach der Qualität des Materials, sehr leicht eingestellt werden können. Wie festgestellt werden konnte, bekundeten die Fachleute für diese Maschine ein großes Interesse.

Von der Firma Emil Hottinger in Hombrechtikon waren ausgestellt: Patent-Rispeblatt-Rahmen, Typen CI und CII. — Anstelle der exzentrisch beweglichen Messingwalze ist das bewegliche Rispeblatt getreten. Letzteres wird durch die Ver-

bindung mit der Zettelmaschine langsam auf- und abwärts bewegt, wodurch die Blätter von den harten Rohseidenfäden nicht mehr so schnell angegriffen und eingeschnitten werden können. — Die Firma zeigte ferner leichte, hohle Stahlrispeschinen, die für die Rohweberei jedenfalls von Vorteil sein werden.

Die Federnfabrik Feldbach-Zürich, J. Rüegg, war mit einem neuen Windhaspel vertreten, der mit leichtem Griff auf jede beliebige Größe verstellt und daher für kleine und große Flotten verwendet werden kann.

Die Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen, wies eine neue Schaftmaschine, Modell E de, mit neuartigem Apparat zum Schußsuchen vor. Die Maschine hat in erster Linie durch die Plazierung neben den Stuhlschild den Vorteil leichter Zugänglichkeit, indem jede Aenderung stehend, vom Boden aus gemacht werden kann. Sodann wird die Beleuchtung des Geschirres durch die seitlich angebrachte Maschine viel günstiger. Die Tourenzahl des Stuhles kann auf das Maximum gesteigert werden. Die Maschine hat Messerbewegung durch Exzenter und als bedeutendste Neuerung einen Apparat, der das Schußsuchen ohne Bewegung des Webstuhles zuläßt. Dadurch wird der offene Schuß leichter und schneller gefunden und durch den Wegfall des Leerlaufes von Stuhl und Schützen wird die Kette wesentlich geschont. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese sehr wichtige Neuerung in der Industrie großen Anklang finden wird.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen hatte eine spindellose Windmaschine und eine Kräusel- und Noppenzwirn-Maschine im Betriebe. Die Windmaschine, nach amerikanischer Bauart, mit Haspelanordnung unten, liefert ein tadellos sauberes Gewinde. Auf der Noppenzwirn-Maschine, die besonders für die Strickerei- und Wirkereiindustrie in Betracht fällt, lassen sich die verschiedensten Effektzwirne herstellen. Im weiteren zeigte diese Firma noch einen Präzisions-Kreuzspulapparat für Seidenbandspülchen mit abgeschrägten Enden, welche das Herabfallen und Abreißen des Schusses beim Weben verhüten. Seit Jahrzehnten auf die verschiedenen Spul- und Windmaschinen spezialisiert, bewies die Firma neuerdings, daß ihre Maschinen Qualitätsmaschinen sind.

Die Firma Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich, war mit einer neuen Blattbürstmaschine „Rotorex" vertreten. In der Bauart einfacher als die früheren Blattbürstmaschinen, bewies die Konstruktion dieser Maschine, wo der Staub und die im Blatte vorhandenen Unreinigkeiten durch ein Saugventil abgeleitet werden, daß die Firma mit der Verbesserung der Maschine auch allen Anforderungen in hygienischer Hinsicht ihre Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Die Firma Schärer-Nußbaumer & Co., Textilmaschinenfabrik in Erlenbach, hatte eine Spulmaschine Typ CK und eine Windmaschine Typ W im Betriebe, letztere speziell zum Winden und Spulen von Kunstseide. — Die Windmaschine zeichnet sich durch ihren gefälligen Bau und die sinnreiche Konstruktion des sehr einfachen Regulators auf dem Windmaschinentisch aus. Jeder Haspel ist mit einer selbsttätigen Haspelbremse versehen, um das unnötige Vorlaufen des Haspels zu verhüten. Der Bewicklungskörper bei der Spulmaschine mit Spulenbremsung ist so eingerichtet, um damit Kunstseide möglichst weich zu spulen, ohne ein Abrutschen des Materials befürchten zu müssen oder Glanzschüsse im Stoff zu erhalten. — Im weiteren führte die Firma noch einen Bandspulapparat Typ PDh neuester Konstruktion für Spülchen mit konischen Enden vor.

In einem Zimmer im ersten Stockwerk zeigte sodann Frau Barb. Meili, die bekannte Künstlerin im Teppichknüpfen, eine Anzahl einfacher und einige reiche, kunstvolle Knüpfteppiche, welche beredtes Zeugnis von ihrer Kunst gaben.

Die abgehenden Schüler des Kurses 1925/26 arbeiteten wie gewohnt an den Webstühlen und den verschiedenen Vorwerk-Maschinen. Schaft- und Jacquardweberei waren in flottem Gang und vermittelten den zahlreich erschienenen Nichtfachleuten einen Einblick in den Betrieb einer Seidenweberei.

Der kleine Spinnereiraum, wo zwei geübte Arbeiterinnen beim Abhaspeln der Seidencocons tätig waren, erfreute sich fortwährend des größten Interesses, und zwar ganz besonders seitens der Nichtfachleute, die sonst nirgends mehr in der Schweiz diese Arbeit verfolgen können. Auch der kleinen Seidenraupenzucht von Herrn Spörri (den jeder ehemalige Schüler der letzten 40 Jahre kennt), wurde alle Aufmerksamkeit zuteil. Leider war die Zucht dieses Jahr infolge des schlechten Wetters viel kleiner ausgefallen, als unter günstigen Verhältnissen.

Im neuen großen Lehrsaal des ersten Stockwerkes waren die umfangreichen Kursbücher und ein Teil der Zeichnungen der Schüler ausgestellt. Die mit großem Fleiß und teilweise mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführten Bücher — ein Buch über Rohmaterial-, Färberei- und Weberei-Theorie, Farbenlehre usw. und ein Buch über Dekomposition von Schaft- und Jacquardgeweben mit ca. 130 Dispositionen vom einfachsten bis zum schwierigsten Gewebe — zeugten sowohl von den reichen Kenntnissen und dem praktischen Sinn der Lehrerschaft, als auch von dem gewaltigen Arbeitspensum, das von Lehrern und Schülern in der kurzen Zeit von 10½ Monaten zu bewältigen ist. Von verschiedenen Fachleuten, ehemaligen Schülern, die vor 18, 20 und mehr Jahren die Seidenwebschule besucht hatten, wurden denn auch restlos die vorzüglichen Leistungen und der aus ihnen ersichtliche konzentrierte und methodisch aufgebaute Lehrplan anerkannt.

Auch die Zeichnungen, die die Wände im großen, neuen Lehrsaal und im Zeichnungssaal — dem frühern Saal des II. Kurses — schmückten, wurden viel beachtet. Der Kenner und Fachmann der einen andern Maßstab anlegt als der Laie, erfreute sich an der Tatsache, daß mit Leuten, die in ihrer großen Mehrzahl keine gründlichen Kenntnisse dieses Gebietes, ja meistens nicht einmal Freude für irgendwelche zeichnerische Betätigung mitbringen, solch' gute Leistungen erzielt werden konnten. Aber auch der vollständig neutrale Beobachter konnte an den einfachen Umrißzeichnungen, die sich in methodischer Entwicklung bis zum fein durchgearbeiteten Blumenstück, oder in seinen Details gut studierten Schmetterlings- oder Käfermotiv aufbauten, erkennen, daß die Schüler gelernt hatten, ihre Augen richtig anzuwenden.

Die Kursbücher vom letzten Winterkurs des „Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich", die ebenfalls im Zeichnungssaal auflagen, bewiesen, daß auch in diesen Kursen recht erfreuliche Leistungen vollbracht werden. Manchem angehenden Webschüler vermitteln diese Kurse die ersten Einblicke in die Bindungstechnik der Gewebe und erleichtern ihm nachher das Verständnis der verschiedenen Materien.

Nun sind die meisten Schüler des Kurses 1925/26 bereits in der Praxis tätig. In wenigen Wochen, d. h. am 6. September a. c. beginnt der neue Kurs, für welchen die Aufnahmsprüfung auf den 26. August festgesetzt ist. Da für diesen Kurs über 90 Anmeldungen eingegangen sind, wurden von der Aufsichtskommission bereits eine größere Anzahl Bewerber zurückgestellt.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Unter der Bezeichnung **Comptoir de la Soie, Soc. Anonyme,** gründete sich in Zürich eine Aktiengesellschaft, welche den Handel mit Seidenstoffen bezweckt. Aktienkapital Fr. 100,000. Als einziger Verwaltungsrat ist gewählt: Henri Züllig, Rechnungsexperte in Genf. Geschäftslokal Tödistraße 23, Zürich 2.

Aus dem Verwaltungsrat der **„Tego" Aktien-Gesellschaft,** Handel in Baumwolle, Gespinsten, Textilstoffen usw. ist Max Bachert zufolge Todes ausgeschieden. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt: Dr. Konrad Bloch, Rechtsanwalt in Zürich 7.

Aktiengesellschaft Heer & Co., Thalwil. Als Mitglied des Verwaltungsrates wurde neu gewählt: Dr. Robert Carl Vogel, Kaufmann, in Rüschlikon. An Johann Heinrich Angehrn in Thalwil und an Emil Naef in Zürich wurde Kollektivprokura erteilt.

In der Firma **Sulzer, Bruderer & Co.** in Zürich 2, Seiden-, Baumwoll- und Wollwaren, ist die Prokura des Albert Hotz erloschen.

„Borvisk" Kunstseidenwerke A.-G. in Zürich. Alwin Schmid ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Als weitere Mitglieder wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Emil Boßhard, Professor in Zürich; Georg Reichel, Direktor in Basel; Dr. phil. Ernst Winterstein, Prof. in Zürich und Hans Wirth, Fabrikant in Siebnen. Zum stellvertretenden Direktor ist ernannt: Ernst Winterstein in Zürich.

Der Verwaltungsrat der **Viscose Aktiengesellschaft Rheinfelden**

(Schweiz) in Rheinfelden, hat zum Generaldirektor gewählt: Ingr. Luigi Morandotti, von Pavia, wohnhaft in Mailand, welcher die einzelrechtsverbindliche Unterschrift für die Gesellschaft führt.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 18a, Nr. 116566. Lagerungseinrichtung für Elektromotoren, die Kunstseidezentrifugen unmittelbar antreiben. — Maschinenfabrik Oerlikon. (Zürich, Schweiz.)

Kl. 18b, Nr. 116567. Verfahren zum Unterscheiden von Kunstseidefäden verschiedener Deniers. N. V. Nederlandsche Kunstziydefabriek, Arnhem. (Niederland.)

Kl. 18b, Nr. 116568. Verfahren zur Herstellung von Kunstseide. Julius Umbach, Kandern. (Baden, Deutschland.)

Kl. 19c, Nr. 116571. Vierzylinderdurchzugsstreckwerk. G. und A. Leuze G. m. b. H., Urach (Württemberg, Deutschland).

Kl. 19d, Nr. 116572. Haspel, insbesondere für Kunstseide. Dr. Hans Cäsar Stuhlmann, Premnitz (Westhavelland, Deutschland).

Kl. 21c, Nr. 116573. Schützenwechseleinrichtung an Webstühlen. Fritz Otto, Zwickauerstraße 192, Reichenbach im Vogtland (Deutschland).

Kl. 23a, Nr. 116574. Einrichtung an Strick-, Stick-, Wirk- und ähnlichen Maschinen zum Zwirnen von Spulen ablaufenden Fäden auf ihrem Wege zu den Nadeln. Morris Schoenfeld, Utoquai 37, Zürich (Schweiz).

Kl. 24c, Nr. 116575. Einrichtung zum Färben, Waschen usw. von Textilgut. Jacques Schlumpf, Winterthur (Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 116328. Richard Nake, Rosenstr. 8 Dresden A (Deutschland). Spinnspule für Kunstseide.

Kl. 19b, Nr. 116330. Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H. Siemensstadt b. Berlin (Deutschland). Elektrischer Einzelantrieb von Krempeln und ähnlichen Spinnereimaschinen.

Kl. 21c, Nr. 116333. Henry Baer & Co., Zürich. Schußfühlereinrichtung zur Herbeiführung der Schußspulenauswechslung bei Wechselstühlen.

Kl. 24a, Nr. 116337. A. William Schmid-Koechlin, Albangraben 14, Basel. Vorrichtung zum Behandeln von Textilgut in Strähnen- oder Stückform mittels kreisender Flotte.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Aufgebote vom 15. Juli 1926. (Ende der Einspruchsfrist 15. September 1926.)

Kl. 8f. Lilienfeld Leon, Dr., Wien. Verfahren zum Veredeln vegetabilischer Textilfaserstoffe. 4. 4. 1924, A 1991—24.

Kl. 8f. Lilienfeld Leon, Dr., Wien. Verfahren zum Veredeln vegetabilischer Textilfaserstoffe. 4. 4. 1924, A 1992—24.

Kl. 29a. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Filterpresse, insbesondere zum Filtrieren der für die Herstellung künstlicher Seide bestimmten viskosen Lösungen. 4. 9. 1925, A 4852—25. Un. Pr.

Kl. 29a. Loewe Bernard, Ing., Zürich. Verfahren und Vorrichtung zum Spinnen von Kunstseide. 13. 12. 1923, A 5603—23. Un. Pr.

Kl. 29b. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Verfahren zur Wiedergewinnung des Ammoniaks aus dem Fällbad bei der Herstellung von Kunstfäden nach dem Kupferoxydammoniak-Verfahren. 30. 3. 1925, A 1942—25. Un. Pr.

Kl. 29b. Lilienfeld Leon, Dr., Wien. Verfahren zur Herstellung von Viskose. 15. 3. 1923, A 1136—23.

Kl. 29b. Lilienfeld Leon, Dr., Wien. Zelluloselösungen und Verfahren zu deren Herstellung. 25. 5. 1923, A 2452—23.

Kl. 76a. Hoffmann Fritz, Ing., Görz. Verfahren zum Umbau von Walzenstreckwerken in Riemchenstreckwerke. 18. 9. 1924, A 5015—24.

Kl. 76b. Ferrand Fred, Southport (England). Streckwerk für Spinnmaschinen. 23. 7. 1925, A 4092—25. Un. Pr.

Kl. 76b. Gomm Robert, San Francisco. Kugellager für kegelige Wellen, insbesondere für kegelige Spindeln. 4. 9. 1924, A 4792—24.

Kl. 65b. Oesterr. Siemens-Schuckert-Werke, Wien. Elektrischer Einzelantrieb für Flyer. 8. 11. 1924, A 5939—24.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76b, 9. Sch. 75035. Carlo Schleifer, Novara, Ital. Vorkrempel für Krempel- und ähnliche Maschinen.

76b, 25. G. 66762. Ernst Gessner, A.-G., Textilmaschinenfabrik, Aue, Erzgebirge. Vorgarnspulenlager für Florteiler.

76c, 13. K. 93671. Johann Jacob Keyser, Aarau, Schweiz. Lagerung für die Antriebswelle von durch Schraubenräder angetriebenen Spindeln für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.

76c, 6. L. 64023. Wilhelm Leus, Charlottenburg, Eosanderstr. 4. Läufer für Ringspinn- und Zwirnmaschinen.

76c, 17. E. 31592. Eclipse Textile Devices, Inc. New-York, V. St. A. Vorrichtung für Spinnmaschinen zum Abtrennen des Vorgespinstes bei Fadenbruch.

86b, 12. H. 100293. Karl Hollenbrock, Krefeld, Gerberstr. 57. Verdol-Jacquardmaschine für Webstühle.

76d, 1. E. 32208. Karl Christian Erdmann, Hamm i. W. Scheibenspulmaschine.

76d, 4. M. 93112. Firma Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach (Rhld.). Kötzerspulmaschine.

76b, 35. E. 32745. Etablissements Pirnay Société Anonyme, Ensival-Verviers (Belg.). Reinigungsvorrichtung für Festkämme von Woll-, Baumwoll- und Seidenkämmaschinen.

Erteilte Patente.

430408. Guido Hahn, Hohenstein-Ernstthal. Fadenführer für Spulmaschinen.

430412. Friedrich Wilhelm Bresges, Rheydt, Rhld. Federnde Webschützenspindel.

430668. Pöge Elektrizitäts A.-G., Chemnitz. Vorrichtung zur In- und Außerbetriebsetzung von Ringspinn- und Zwirnmaschinen.

430670. Erwin Hawerlant, Troppau, Tschechoslowakische Republik. Bandwebstuhl mit achsenlosen sich drehenden Scheibenringen zur Fachbildung.

430810. Albert Donau, Görlitz, Augustastr. 14. Bremsscheibe für den Kettenbaum für Webstühle.

431235. Firma Guido Hahn, Hohenstein-Ernstthal. Fadenführer für Spulmaschinen.

431199. Robert Ducrog, St-Gertrude, Frankreich. Automatische oder Handeinfädelvorrichtung aus Blech für Webschützen.

431558. Firma E. Richard Dietzsch, Chemnitz. Antriebsvorrichtung insbesondere für Spulmaschinen mit liegender Flaschenspule.

431747. Johannes Goretzki, Sandau b. Böhm.-Leipa, Tschechoslowakische Republik. Verfahren zum Zetteln von Webketten, insbesondere von Baumwollketten.

431335. William Prince-Smith, Hillbrook, und David Waterhouse, Ridgemont, England. Spulenwechselvorrichtung für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.

431430. Alfred Arnold, Grenzach, Baden, und Maschinenfabrik Kuttruff, Basel, Schweiz. Mehrstöckige Bandweblade.

432018. Paul Klinger, Greiz, Wilhelmstr. 8. Verfahren zur Herstellung von Weblitzen.

Gebrauchsmuster.

952244. Heinrich Plarre, Greiz. Kurbelwellenlager für elektrischen Zahnantrieb für Webstühle.

952362. Irion & Vosseler, Schwenningen a. N. Schußzähler.

951631. Rudolf Kalfuß, Oberleutensdorf, Bez. Brüx, Böhmen. Putzvorrichtung für Riffelzylinder an Strecken bei der Baumwollspinnerei und dergl.

951443. Hans Müller, Dietikon, Schweiz. Schwingbarer Kammhebel an Webstühlen und Zettelmaschinen zum Anzeigen von Kettenfadenbruch.

951331. Maschinenfabrik Schroers A.-G., Duisburg. Verbindungsgelenk der Wechselhebel mit dem Winkelhebel an Webstühlen.

953669. Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz. Lieferzylinderantrieb an Streichgarnwagenspinnern.

953524. Emil Richard Dietzsch, Geyer, Erzgebirge. Haspel.

953857. Firma S. Lentz, Viersen. Winkelhebelanordnung für die Fachbildung an Webstühlen.

954744. Gustav Lankes, Giesenkirchen. Spindel mit Spule.

954966. Eugen Endrich, Sindelfingen b. Stuttgart. Webstuhl.

954981. Ella Hörisch, geb. Scholl, Wirsberg, Oberfr. Webstuhlantrieb.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Literatur

Wirtschafts-Courrier. Das von der Schweizer Mustermesse herausgegebene Organ wendet sich, dem Zwecke der Institution entsprechend, an alle Kreise unserer Wirtschaft. Die Zeitschrift hält denn auch, was in der ersten Nummer als Programm festgelegt wurde. Mehr und mehr ist der Wirtschafts-Courrier für den Geschäftsmann ein Organ von praktischem Werte. Unter anderem nehmen die Berichte über die Auslandwirtschaft und Nachrichten für Exporteure einen immer breiteren Raum ein. Der Bekanntmachung schweizerischer Fabrikationszweige in detaillierter Weise wird ebenfalls besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Nicht minder wird auch der Forderung nach gründlicher Orientierung über wirtschaftliche Kernfragen durch führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens in zweckmäßiger Weise Rechnung getragen.

Aus dem Inhalt des Heftes Nr. 9: Dr. Hans Beerli berichtet über eine für den internationalen Exporthandel außerordentlich wichtige Frage: Der Kampf gegen die Ein- und Ausfuhr-Hemmnisse. Aus der Feder von William Martin folgt ein ebenso beachtenswerter Beitrag: La Conférencee économique, der uns speziell orientiert über die erste Sitzung der vorbereitenden Kommission. Die Abhandlung von Dr. R. Schwarzmann: Der schweizerische Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1925 beleuchtet einen überaus interessanten Ausschnitt aus unserm internationalen Wirtschaftsverkehr. Dr. J. Lorenz charakterisiert die Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1926. Von den weitern Beiträgen sei nur noch speziell erwähnt: Die Fabrikation von Kohlepapier, von Dr. E. Hodler.

Die Haager Konferenz 1925. Demnächst erscheint das letzte Werk von Professor Dr. Osterrieth, unter dem Titel: „Die Haager Konferenz 1925". Nur wenige Tage vor seinem Tode vollendete er dieses Buch, für das er den Wunsch hatte, daß es sobald als möglich erscheinen möchte. Es behandelt den Verlauf, die Arbeiten und Ergebnisse der Konferenz und damit die einzelnen geschaffenen Artikel, sowie das Madrider Abkommen vom 18. April 1891 betr. die internationale Markeneintragung. Es erscheint im Verlag der Zeitschrift „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht" (Verlag Chemie Berlin-Leipzig). Sein Verkaufspreis wird ca. Mk. 5.— betragen. Umfang 160 Seiten in Oktav, steif broschiert.

Kleine Zeitung

Die größte Ausstellung der Welt. In Philadelphia ist im Monat Juni eine Ausstellung zur Feier des 150. Geburtstages der Vereinigten Staaten von Nordamerika eröffnet worden, die die größte bis jetzt ins Werk gesetzte Veranstaltung dieser Art ist. Man hat Philadelphia zum Ort der Riesenschau gewählt, weil hier am 4. Juli 1776 die Erklärung der Unabhängigkeit erfolgte. Das Ausstellungsterrain bedeckt einen Raum von 40 Hektar in dem League Island-Park und einen ebenso großen Raum in dem anschließenden Navy Yard. Man hat der Ausstellung den Namen „Regenbogenstadt" verliehen, weil die Gebäude in bunten Farben angemalt und nachts durch vielfarbige Beleuchtung erhellt werden. Die Scheinwerfer, die eine Stärke von 6,300,000 Kerzen haben, stellen die gewaltigste künstliche Beleuchtung in der Weltgeschichte dar und sind in New-York, 150 Kilometer entfernt, sichtbar. 20 Millionen Dollar sind für die Errichtung der Bauten ausgegeben worden, unter denen sich ein Stadion für 100,000 Menschen und eine Halle für 20,000 Menschen befinden. Die großartigste Auslandsabteilung ist die der Japaner, die allein eine Million Dollar aufgewendet haben.

Der kurze Rock als Lebensverlängerer. Ein New-Yorker Hygieniker Dr. Roger Andrieu, hat jetzt eine besonders segensreiche Eigenschaft der neuesten Mode entdeckt. Er feiert nämlich den kurzen Rock als Lebensverlängerer. Nach seiner Ansicht fügen Damen, die die kniefreie Kleidung bevorzugen, der Länge ihres Lebens fünf Jahre hinzu. Wenn sie auch noch ihre Unterkleidung verkürzen und verringern, so leben sie weitere fünf Jahre länger. Darüber, ob die Damen alle weibliche Methusaleme werden würden, wenn sie wieder zu dem Kostüm Evas im Paradies zurückkehren könnten, schweigt sich Dr. Andrieu allerdings aus, aber er rät den Männern dringend, es den Frauen nachzutun und ebenfalls alle überflüssige Kleidung abzuwerfen; dann würden auch sie sich länger des Sonnenlichtes erfreuen. Wenn auch nicht alle Hygieniker die Meinung des New-Yorker Arztes teilen dürften, so herrscht doch über den Gesundheitswert der neuen Mode ziemliche Uebereinstimmung. Eine Anzahl englischer Hygieniker haben kürzlich auf einer Konferenz erklärt, daß das kurze Haar und der kurze Rock die beiden größten Wohltaten sind, die die Mode seit Jahrhunderten der Frauenwelt gespendet. Die Verbannung aller hemmenden und beengenden Kleidungsstücke, wie der Korsetts und Leibchen, ist auf die Körperentwicklung von günstigstem Einfluß, und der Bubikopf verringert die Kopfschmerzen, an denen Frauen früher vielfach litten, so sehr, daß man jetzt nur selten noch Klagen dieser Art hört.

Ein ehemaliger Milliardär als Bettler gestorben. In einem Asyl in Chicago ist im Alter von 86 Jahren der einst berühmte amerikanische Milliardär John Steele gestorben. Er hatte es einst durch die gewagtesten Geschäfte zu einem märchenhaften Vermögen gebracht. Mit 26 Jahren besaß er 4 Millionen Dollar, mit 30 Jahren war er Milliardär. Sein großer, immer mehr anschwellender Reichtum ließ ihn schließlich zum unglaublichsten Verschwender werden. Kein Kleidungsstück zog er zweimal an; seine teuren Zigarren zündete er nur mit einer 100-Dollar-Note an. Bei jeder Eisenbahngesellschaft der Vereinigten Staaten besaß er einen eigenen Salonwagen. Eines Abends ließ er sich die Première einer Operette allein vorspielen, wofür der Theaterdirektor 150,000 Dollar verlangte. Durch dieses Leben brachte Steele in zehn Jahren sein ungeheures Vermögen durch, da sein Tagesverbrauch sich auf durchschnittlich 15,000 Dollar bezifferte. Mit 50 Jahren war er Bettler. Als er seinen ganzen Besitz verloren hatte, saß der einstige Milliardär an den Straßenecken und sammelte Kupfermünzen in seinem Hut. So lebte er den Rest seines Daseins während 36 Jahren.

Beilage. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Wanner & Co. A.-G. Horgen bei, dessen Beachtung wir bestens empfehlen.

Vereins-Nachrichten

Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil.

Der A.-H.-V. Textilia Wattwil war am 10. und 11. Juli in Wattwil zur Jahres-Hauptversammlung zusammengekommen, und es hatten sich dazu erfreulich viele „alte Häuser" eingefunden, teils per Bahn, teils per Auto, von allen Seiten her, sodaß sich ein lebhafter Betrieb entwickelte. Der Samstag-Kneipe vorgängig fand abends 8 Uhr im Zeichensaale der Webschule ein Projektionsvortrag, gehalten vom A.-H.-V.-Präsidenten, Herrn Eugen Hochuli, v/o. Mutz, über seine Studien-

reise nach Amerika statt. Derselbe dauerte ca. 1½ St. und vermittelte den Anwesenden sehr interessante Einblicke in das amerikanische Wesen. Dasselbe wirkt sich nach jeder Richtung in so großartigem Maßstabe aus, es operiert mit so phantastischen Zahlen, daß man wirklich staunen muß. Natürlich war es Herrn Hochuli nicht möglich, uns besonders viel Einzelheiten von der Textilindustrie zu sagen, er mußte sich vielmehr auf die Bemerkung beschränken, daß es zusammengefaßte Betriebe gebe, welche allein so viele Spindeln und Webstühle beschäftigen, wie die Baumwollindustrie der ganzen Schweiz. Da müssen wir uns allerdings sehr klein vorkommen. Es wurden ca. 70 Bilder gezeigt und erklärt, die uns nach New-York, Chicago, Washington, Boston, New-Glarus usw. führten, wobei sich wohl mancher jüngere Mann sehnlichst wünschte, selbst in Amerika sein zu können, um sich auf dessen fast unendlichem Gebiet nach seiner Weise zu entwickeln. Dem schönen Vortrag wohnten auch die Herren Lanz, Staehelin und Stüssy als Vertreter der Webschulkommission bei. Sie freuten sich mit allen andern Anwesenden der gelungenen Veranstaltung, für welche am Schlusse Herr Direktor Frohmader den wärmsten Dank namentlich Herrn Hochuli gegenüber zum Ausdruck brachte.

Dann setzte im Saale zum „Schäfli" ein fröhlicher Kneipbetrieb ein, verschönert durch Gesang, Musik und allerlei lustige Vorträge.

Am Sonntagvormittag war das Ziel die Webschule, um sich da wieder umzuschauen und über verschiedene technische Fragen belehrt zu werden. Um 11 Uhr begannen die Verhandlungen zur Abwicklung der üblichen Traktanden. Den sehr beliebten Präsidenten Hochuli-Mutz und den ebenso geschätzten Vizepräsidenten Jucker-Stamm vermochte man an der Spitze zu erhalten, während der immer eifrige Aktuar Zimmermann-Rüebli zurücktrat, um dem jüngern A. H. Schneeberger-Tempo Platz zu machen. Herr Zimmermann wurde zum Ehrenmitglied ernannt. — Die zurzeit 13 Mitglieder zählende Aktivitas steht unter dem Präsidium von Zollinger-Hadis; sie tat ihr Möglichstes zur Durchführung der Zusammenkunft, dekorierte den Saal im Verein mit liebenswürdigen Couleur-Damen in sinniger Weise und erwies sich „Textilia-tüchtig". Zur Erinnerung an die Tagung hatte Herr Kaul einen Textilianer gezeichnet und einen Vers dazu gemacht. Im Verlaufe des gemeinsamen Mittagessens entbot Herr Direktor Frohmader einen von Herzen kommenden Gruß. In launiger Weise bemerkte er, wie es ihm in diesem Jahre doch leichter gewesen sei, dem A.-H.-V. seine Sympathie auszudrücken als im vorigen Jahr, wo die Tagung im Hotel Ochsen in Zug stattfand. Auch vorher machte es ihm weniger Mühe, konnte er doch an das Präsidium der Textilia-Engel Baden telegraphieren. Nachdem der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden hatte, begab sich die ganze Corona nach dem Schlosse Yberg, und nur zu rasch war die Zeit herangekommen, wo sich liebe alte Freunde und Kameraden wieder heimwärts begeben mußten. Sie schieden mit dem Herzensgruß: „Es war wieder einmal schön in Wattwil."

V. e. S. Z. und A. d. S.

Stellen-Gesuche.

66) Erfahrener Stuhl- und Stoffkenner mit Webschulbildung, wünscht sich gelegentlich zu verändern als Webermeister, Saalmeister, Stütze des Obermeisters, oder als Tuchschauer in Fabrik oder Warenverifikator in Seidenhaus.

67) Junger Mann, ehem. Seidenwebschüler mit kaufmännischer Bildung, guten Kenntnissen der französischen, englischen und italienischen Sprache, guter Webereipraxis und Tätigkeit auf Disposition, sucht Stellung ins Ausland, vorzugsweise englisches Sprachgebiet.

68) Ehemaliger Seidenwebschüler, junger, strebsamer Mann mit technischer Praxis und Disposition, deutsch und französisch perfekt und guten englischen Sprachkenntnissen, sucht Stellung als Disponent im In- oder Ausland.

69) Tüchtiger Webereitechniker, ehem. Webschüler, zurzeit als selbständiger Leiter einer kleinen Weberei tätig, sucht anderweitig Stellung als Saalmeister, Obermeister oder für Ferggstube, Disposition usw.

70) Ehemaliger Webschüler, gegenwärtig in Frankreich als Chef de Service tätig, sucht anderweitig Stellung als Stoffkontrolleur, Disponent oder für Verkauf.

71) Fabrikbureau-Angestellter in der Seidenbandindustrie gelernt, 37 Jahre, in Lohn-, Unfall-, Krankenkassenwesen, einfacher und doppelter Buchführung sowie allen vorkommenden Bureauarbeiten vollständig vertraut, sucht Stellung per 1. September 1926.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Personelles. Herr Th. Hitz, Direktor der Zürch. Seidenwebschule, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise in Brasilien.

Vor einigen Tagen hatten wir den Besuch unseres Mitgliedes Herr Paul Suter, der aus Nictheroy (Rio de Janeiro) zu einem Europaaufenthalt eingetroffen ist.

Am 4. August wird unser früherer Quästor Herr Karl Rahm sich nach Buenos-Aires einschiffen, wo er die Leitung einer neuen Seidenweberei übernimmt.

Monatszusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft vom 9. August wird Gelegenheit geben, sich von unserem Mitgliede Joh. Berger zu verabschieden, der sich wenige Tage später mit unserem Mitgliede O. Gubser nach Argentinien einschiffen wird.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Diastafor
zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung 2552
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!
Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

BAULAND

Baureifes Grundstück in sehr schöner Lage in **Höngg (unweit Stadtgrenze,** bei Tramhaltestelle), 1226 m², wird von auswärts wohnendem Eigentümer à Fr. 15.— verkauft. Bri fliche Anfragen **Postfach 241, Aarau.** 2662

Abhandlungen über neue **Verpackungsmethoden** u. Materialien, sowie **neue Bezugsquellen** f. Packmaterial finden Sie im Fachblatt

„Schweizer Verpackungsmaterialien-Markt"

in Weinfelden. Probenummern u. Probe-Abonnements kostenlos.

Große Süddeutsche Seidenstoffweberei hat wegen Betriebsumstellung einige guterhaltene

Seidenschuß-Spulmaschinen

(Schweizer-Fabrikat) abzugeben.

Offerten unter Chiffre T 2663 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Textil-Techniker

sprachenkundig, mit Diplom der Textilschule Elbeuf und einjähriger Volontärpraxis, **sucht Anfangsstelle** in Seiden- oder Wollweberei im In- oder Ausland. 2660

Offerten an **Postfach 11442, Winterthur** erbeten.

SPINNEREI-ASSISTENT

Schweizer, 29 Jahre alt, Masch.-Ing. der Techn. Hochschule Zürich, mit 9 jähriger Praxis in Baumwoll-, Grob- und Feinspinnerei, derzeit bei Reorganisation größerer Baumwollspinnerei im Ausland tätig, vertraut mit allen Spinn- und Betriebstechnischen Einrichtungen, modernen Anlagen, **sucht** gestützt auf gute Referenzen, in gleicher Eigenschaft aussichtsreiche **Stellung.**

Offerten unter T 2666 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Drechslerwaren

roh und poliert nach Zeichnung oder Muster, auch handgedrehte Massenartikel liefert

Hans Stalder, Drechslerei, **Hasle** bei Burgdorf. 2631

Rotations- 2642

Saugluftpumpen

mit höchstem Vacuum und

Luftkompressoren

bis 1 Atm. Druck, ganz geräuschlos laufend, beziehen Sie vorteilhaft von

Denzler & Burkhardt

Maschinenfabr., Zollbrück

Erfindungs-Patente

Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland

H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH

·1880· Gegründet

Löwenstraße 15 2616

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Die Inhaber des schweizerischen Patentes No. 107830 vom 20. August 1923, betreffend:

„Abstellvorrichtung für Haspel-, Wickel-, Doublier- und Zwirnmaschinen etc."

wünschen das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. Anfragen befördert **H. Kirchhofer,** vorm. Bourry-Séquin & Co., **Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Zürich 1,** Löwenstraße 51. 2659

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Die Inhaber des schweizerischen Patentes No. 112188 vom 23. Juni 1924, betreffend:

„Schützenantriebvorrichtung an Webstühlen"

wünschen das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. Anfragen befördert **H. Kirchhofer,** vorm. Bourry-Séquin & Co., **Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Zürich 1,** Löwenstraße 51. 2645

A. W. Bühlmann

Textil-Ingenieur

200 Fifth Avenue

NEW-YORK

◆

Spezialität:

Färberei- und Appretur-Anlagen 2651

Kühlöl

Vestit Metall A.-G. Zürich 2555

August Schumacher :-: Zürich 4

Teleph. Selnau 61.85 **Badenerstr. 69-73**

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art

Paris 1900 gold. Medaille

Stoff-Farben

für Handmalerei, Spritzmalerei, Schablonenmalerei

Verlangen Sie Angebot

GEBRÜDER **SCHOLL**

POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

Patent. Hakenschlößli für Doppelhub - Jacquard - Maschinen

benötigen nur noch 1 Coll-ts (Hakenschnur) für 2 Platinen. Handhabung sehr praktisch und ohne Zange In- und Auslands-Patente. Prima Referenzen. Verlangen Sie Prospekte und Muster von **Th. Ryffel-Frei, Meilen (Zürichsee).**

Schindler & Co.

Tel. 873 **Luzern** Tel. 873

2495 Abteilung

Zahnräder-Fabrikation

Eigene Gießerei

Anfertigung von **Modellen** nach Plänen oder Muster.

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Die Inhaberin des schweizerischen Patentes No. 105948 vom 2. August 1923, betreffend:

„Fadenheftmaschine mit zweispitzigem Fadenleger"

wünscht das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. Anfragen befördert **H. Kirchhofer,** vorm. Bourry-Séquin & Co., **Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Zürich 1,** Löwenstraße 51. 2661

Seidenwinderei

sucht Lohnarbeit zu übernehmen

sowohl für Heimarbeit als Fabrikbetrieb, für Randspulen Kreuzspulen, Reform-Bildspulen Flaschenspulen und Schuß-Carnetten.

Arnold Müller, Hellikon (Aargau) 2624